

Studienordnung für den  
Bachelorstudiengang  
»Kindheitspädagogik« (B.A.)  
an der Evangelischen Hochschule  
Berlin (EHB)

Amtliche  
Mitteilungen

I / 2017 | 08. Februar 2017

Beschlossen im Akademischen Senat am 20. April 2016 | 14. Dezember 2016  
Bestätigt vom Kuratorium am 14. Juni 2016 | 24. Januar 2017  
Bestätigt von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft  
am 04. Juli 2016 | Bestätigt von der Senatskanzlei – Wissenschaft und  
Forschung am 31. Januar 2017

Herausgeber:  
Der Rektor der  
Evangelischen Hochschule Berlin  
Teltower Damm 118-122  
14167 Berlin

**Studienordnung für den Bachelorstudiengang  
»Kindheitspädagogik« (B.A.)  
an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)**

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Geltungsbereich und Zuständigkeit

§ 2 Ziele des Studiums

§ 3 Gliederung und Aufbau des Studiums

§ 4 Studienmodule und Lehrveranstaltungen

§ 5 Studienorganisation

§ 6 Studienfachberatung

§ 7 Studienabschluss

§ 8 Inkrafttreten

Anlage 1: Studienverlaufsplan

Anlage 2: Modulübersicht

Anlage 3: Modulbeschreibungen

Gemäß Artikel 12 Absatz 1 Nr. 1 der Verfassung der EHB i. d. ab 1. Februar 2010 geltenden Fassung der Bekanntmachung vom 12. April 2010 (KABl. S. 64) in Verbindung mit § 124 Absätze 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Hochschulen im Land Berlin (Berliner Hochschulgesetz – BerlHG) in der Fassung vom 26. Juli 2011 (GVBl. S. 378 ff.) erlässt der Akademische Senat folgende Studienordnung:

## **§ 1 Geltungsbereich und Zuständigkeit**

- (1) Die Studienordnung regelt auf der Grundlage der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Kindheitspädagogik“ Ziele, Inhalt und Aufbau des Studiengangs.
- (2) Zuständig für Studium, Lehre und Prüfung einschließlich der Verleihung des Hochschulgrades ist die EHB.

## **§ 2 Ziele des Studiums**

- (1) Ziel des Studiengangs ist es, den Studierenden fundiertes, fachspezifisches Basiswissen auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse zu vermitteln. Außerdem wird die wissenschaftliche Qualifikation für die Berufsausübung in pädagogischen und sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie der schulischen Betreuung und die Aneignung der für die berufliche Tätigkeit notwendigen Kompetenzen ermöglicht.
- (2) Im Studium erwerben die Studierenden im Einzelnen folgende Kompetenzen für die Gestaltung und Unterstützung der Erziehung und Bildung von Mädchen und Jungen im Alter von 0 bis 12 Jahren:
  - a) Kompetenzen zur Einordnung unterschiedlicher pädagogischer Konzepte der frühen Erziehung und Bildung sowie ihrer Umsetzung in der Praxis.
  - b) Kompetenzen zur Verwendung entwicklungspsychologischer Grundlagen für das Verständnis kindlichen Lernens sowie seiner Unterstützung durch pädagogisch- methodisches Handeln.
  - c) Kompetenzen zur Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse in verschiedenen Bildungsbereichen (Schwerpunkte: Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung sowie Religion als Dimension von Bildung).
  - d) Kompetenzen zum Erkennen und Dokumentieren von kindlichen Bildungsprozessen und zu ihrer individuellen Unterstützung unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und individuellen Rahmenbedingungen der Kinder und ihrer Familien.
  - e) Kompetenzen zum Umgang mit religiösen Fragestellungen.
  - f) Kompetenzen zur inhaltlichen und methodischen Organisation der Zusammenarbeit verschiedener an den Bildungsprozessen der Kinder beteiligten Personen und Institutionen von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit.
  - g) Leitungs- und Managementkompetenzen zur Personalentwicklung sowie zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.

- h) Kompetenzen zur Verwendung wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Methoden.
  - i) Kompetenzen zur kritischen Reflexion des Bezugs zwischen Theorie und Praxis und zur Reflexion der eigenen Arbeit vor dem Hintergrund einer kulturell und religiös vielfältiger gewordenen Lebenswelt.
- (3) Im Verlauf des Studiums wird ein umfassendes methodisches Handlungsrepertoire, fundiertes Wissen und ein den professionellen Standards entsprechendes berufliches Selbstverständnis grundgelegt. Selbstreflexive, kommunikative und soziale Kompetenzen werden intensiv unterstützt sowie Formen gemeinsamen Lernens und Arbeitens praktiziert.
- (4) In der Begegnung und Auseinandersetzung mit der evangelischen Zielsetzung der EHB werden die Studierenden dazu angeregt, die für ihr Handeln bestimmenden Werte zu klären.

### **§ 3 Gliederung und Aufbau des Studiums**

- (1) Die Regelstudienzeit für das Studium „Kindheitspädagogik“ bis zum Erreichen des Abschlusses „Bachelor of Arts“ beträgt, einschließlich der Praktika und der Zeit für die Bachelor-Prüfung, sieben Semester. Hierin ist die für die Bachelor-Thesis benötigte Zeit enthalten. Gemäß § 22 Absatz 4 BerlHG kann ein Antrag gestellt werden, einzelne Semester in Form eines Teilzeitstudiums abzuleisten. Ein Teilzeitstudium ist zulässig für Studenten und Studentinnen,
1. die berufstätig sind
  2. zur Pflege oder Erziehung eines Kindes im Alter von bis zu 10 Jahren,
  3. zur Pflege pflegebedürftiger naher Angehöriger im Sinne des Pflegezeitgesetzes in der jeweils geltenden Fassung,
  4. wenn eine Behinderung ein Teilzeitstudium erforderlich macht,
  5. während einer Schwangerschaft
  6. während der Wahrnehmung eines Mandats eines Organs der Hochschule, der Studierendenschaft oder des Studentenwerks Berlin sowie
  7. aus sonstigen schwerwiegenden Gründen.
- Näheres wird im Rahmen einer Richtlinie zur Umsetzung eines Teilzeitstudiums geregelt.
- (2) Das Studium wird als Präsenzstudium mit integrierten Praktika angeboten. Die Präsenzphasen an der Hochschule dienen dem Erwerb theoretischer und methodischer Grundlagen sowie der Reflexion und Analyse der praktischen Erfahrungen. Die Praxisphasen dienen der Umsetzung und Bearbeitung berufspraktischer Aufgabenstellungen. In den Selbststudiumsphasen vertiefen und erweitern die Studierenden eigenständig das erworbene Wissen und bereiten sich auf die Prüfungen vor.
- (3) Das Studium gliedert sich in vier Studienbereiche:
- Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik  
 Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln  
 Studienbereich 3: Organisation und Management  
 Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten
- (4) Zwei zehnwöchige Praktika sind in das Studium integriert. Die Praktika mit je 32 Wochenarbeitsstunden im 2. und 5. Semester dienen der direkten Erprobung pädagogischen Handelns in überschaubaren Interaktionen. Die Praktika werden in

Seminaren an der Hochschule vor- und nachbereitet und durch einen Studientag an der Hochschule sowie durch Supervision flankierend begleitet und beraten.

Im 3., 4. und 6. Semester wird die theoretische Ausbildung an der EHB durch je einen Forschungstag in der Woche begleitet.

Die Qualifizierungsziele der Praktika und der Forschungstage liegen in der vielschichtigen pädagogischen Arbeit mit Kindern, aber auch in der Zusammenarbeit mit Eltern und in der Ausbildung von Reflexions- und Teamfähigkeit. Sie unterstützen langfristig die Verbindung zwischen Fach-, Theorie-, Methoden- und Handlungskompetenzen.

Näheres zu den Praxisphasen regelt die Praktikumsordnung.

#### **§ 4 Studienmodule und Lehrveranstaltungen**

- (1) Ein Modul besteht aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen.
- (2) Die Module sind inhaltlich den o. g. Studienbereichen zugeordnet und in der Anlage dargestellt. Die Modulübersicht (Anlage 2) sowie die Modulbeschreibungen (Anlage 3) sind Bestandteile dieser Studienordnung.
- (3) Der Gesamtumfang aller Lehrveranstaltungen entspricht 210 ECTS-Punkten (Credits). Die Credits ergeben sich aus dem Gesamt des studentischen Arbeitsaufwandes (Workload), der die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen sowie das Selbststudium umfasst. Pro Semester sind 30 Credits zu erbringen.

#### **§ 5 Studienorganisation**

- (1) Lehrveranstaltungen werden in Form von Vorlesungen, Übungen, Seminaren und Praxisbegleitungen wöchentlich oder in Blockveranstaltungen durchgeführt.
- (2) Der Studienverlaufsplan (Anlage 1) regelt den zeitlichen Ablauf des Studiums verbindlich und ermöglicht damit einen erfolgreichen Studienabschluss innerhalb der Regelstudienzeit. Abweichungen von Satz 1 gelten für Studierende, die einzelne Semester gemäß § 3\* Absatz 1 Sätze 3 und 4 in Teilzeitform studieren.
- (3) Es besteht eine Verpflichtung zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen gemäß dem Studienverlaufsplan, um Module erfolgreich abschließen und somit den Studienabschluss erreichen zu können.

*\* redaktionelle Änderung am 23.11.2020, vormals ,§ 4'*

#### **§ 6 Studienfachberatung**

Die Studierenden erhalten durch die Lehrkräfte während des gesamten Studiums Unterstützung und studienbegleitende fachliche Beratung.

#### **§ 7 Studienabschluss**

- (1) Der Studiengang „Kindheitspädagogik“ wird nach ordnungsgemäßigem Studium und bestandener Abschlussprüfung gemäß der Prüfungsordnung mit der Verleihung des akademischen Grades „Bachelor of Arts (B. A.)“ abgeschlossen.
- (2) Der Studiengang bereitet auf die staatliche Anerkennung vor.

## **§ 8 Inkrafttreten**

Die vorliegende Studienordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der EHB in Kraft. Sie gilt erstmalig für die Studierenden, die zum Sommersemester 2017 ihr Studium im Bachelorstudiengang „Kindheitspädagogik“ an der EHB aufnehmen.

**Anlage 1:  
Studienverlaufsplan „Kindheitspädagogik“  
an der Evangelischen Hochschule Berlin**

Semester	Kindheitspädagogik (ab Sommersemester 2017)	SWS	CP	unbe- notet
1. Semester	<i>Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik</i>			
	<b>Modul 1.1: Erziehung und Bildung</b> Unit 1: Pädagogische Konzepte und Ansätze (2 SWS) Unit 2: Erziehungs- und Bildungsprozesse (2 SWS) Unit 3: Arbeitsfelder der Pädagogik (2 SWS) Unit 4: Sinn, Werte und Religion (2 SWS)	8	10	
	<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>			
	<b>Modul 1.2: Ästhetische Bildung</b> Unit 1: Medientheorie (1 SWS) Unit 2: Ästhetische Bildung (4 SWS)	5	5	x
	<b>Modul 1.3: Spracherwerb und Sprechbildung</b> Unit 1: Einführung in den Spracherwerb (3 SWS) Unit 2: Sprechbildung (1 SWS)	4	5	
	<b>Modul 1.4: Körper und Bewegung</b> Unit 1: Körperwahrnehmung und Bewegungsentwicklung (4 SWS)	4	5	
	<i>Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten</i>			
	<b>Modul 1.5: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens</b> Unit 1: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (4 SWS)	4	5	x
Insgesamt	25	30		
2. Semester	<i>Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik</i>			
	<b>Modul 2.1: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen</b> Unit 1: Soziale und kulturelle Vielfalt/ Diversity (4 SWS) Unit 2: Gender (2 SWS) Unit 3: Recht in der Pädagogik (2 SWS)	8	10	
	<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>			
	<b>Modul 2.2: Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung</b> Unit 1: Religiöse Vielfalt im christlichen Kulturkreis (2 SWS) Unit 2: Spielerisches Entdecken von Bibel und Glaube (2 SWS)	4	5	
	<b>Modul 2.3: Praktikum I</b> Praktikum (10 Wochen) Unit 1: Begleitseminar (2 SWS) Unit 2: Erfahrungs- und Bewegungsräume in der frühen und mittleren Kindheit (2 SWS)	4	15	x
Insgesamt:	16	30		
3. Semester	<i>Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik</i>			
	<b>Modul 3.1: Kindliche Entwicklung</b> Unit 1: Psychologische und soziologische Grundlagen (2 SWS) Unit 2: Entwicklungspsychologie (2 SWS) Unit 3: Religiöse und moralische Entwicklung (2 SWS)	6	10	
	<b>Modul 3.4: Wahlpflichtveranstaltung I</b> Unit 1: Wahlpflichtveranstaltung (2 SWS)	2	2	x
	<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>			
	<b>Modul 3.2: Literacy und Medien</b> Unit 1: Literacy (4 SWS) Unit 2: Medienpädagogik/ Theaterpädagogik (4 SWS)	8	10	
	<i>Studienbereich 3: Organisation und Management</i>			
	<b>Modul 3.3: Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen</b> Unit 1: Rechtliche Grundlagen des Familien- und Arbeitsrechts, rechtliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und Jugendamt (2 SWS) Unit 2: Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern (2 SWS) Unit 3: Kooperation im Sozialraum (2 SWS)	6	8	
Insgesamt	22	30		

4. Semester	<i>Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik</i>			
	<b>Modul 4.2: Differenzielle Entwicklungsverläufe</b> Unit 1: Differenzielle Entwicklungsverläufe (4 SWS)	4	5	
	<b>Modul 4.4: Studium Generale</b> Unit 1: Ringvorlesung „Studium Generale“ (1 SWS) Unit 2: Seminar „Studium Generale“ (2 SWS)	3	3	x
	<b>Modul 4.5: Wahlpflichtveranstaltung II</b> Unit 1: Wahlpflichtveranstaltung (2 SWS)	2	2	x
	<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>			
	<b>Modul 4.1: Pädagogische Fallarbeit auf der Grundlage prozessorientierter Beobachtung</b> Unit 1: Pädagogische Fallarbeit (6 SWS)	6	10	
	<b>Modul 4.3: Mehrsprachigkeit, Sprachanalyse und Sprachförderung</b> Unit 1: Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb (2 SWS) Unit 2: Sprachbildung, Sprachanalyse und Sprachförderung (4 SWS)	6	10	
	Insgesamt	21	30	
	<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>			
5. Semester	<b>Modul 5.1: Soziale Beziehungen</b> Unit 1: Soziale und emotionale Entwicklung (3 SWS) Unit 2: Familie und soziale Netzwerke (3 SWS)	6	10	
	<b>Modul 5.2 Praktikum II</b> Praktikum (10 Wochen) Unit 1: Begleitseminar (2 SWS)	2	15	
	<b>Modul 5.3: Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen</b> Unit 1: Mathematische Grunderfahrungen (2 SWS) Unit 2: Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen (4 SWS)	6	5	x
	Insgesamt	14	30	
	<i>Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik</i>			
6. Semester	<b>Modul 6.1: Berufliche Identität</b> Unit 1: Selbst- und Fremdbilder (4 SWS) Unit 2: Authentizität und Professionalität religionspädagogischen Handelns (2 SWS) Unit 3: Kindheitspädagogik im internationalen Kontext (2 SWS)	8	10	x
	<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>			
	<b>Modul 6.2: Projektarbeit und Spielpädagogik</b> Unit 1: Spielentwicklung (2 SWS) Unit 2: Theorie und Praxis der Spielpädagogik und Projektarbeit (6 SWS)	8	10	
	<i>Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten</i>			
	<b>Modul 6.3: Forschungsmethoden</b> Unit 1: Forschungsmethoden (4 SWS) Unit 2: Forschung in der Kindheitspädagogik (2 SWS)	6	10	
	Insgesamt	22	30	
<i>Studienbereich 3: Organisation und Management</i>				
7. Semester	<b>Modul 7.1: Leitung und Management</b> Unit 1: Berufsfeldspezifische Verfahren der Qualitätsentwicklung und -sicherung (2 SWS) Unit 2: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (2 SWS) Unit 3: Organisations- und Personalmanagement (2 SWS)	6	10	
	<b>Modul 7.2: Gesprächsführung, Moderation und Konfliktmanagement</b> Unit 1: Gesprächsführung, Moderation und Konfliktmanagement (4 SWS)	4	5	x
	<i>Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten</i>			
	<b>Modul 7.3: Bachelorarbeit</b> Bachelorarbeit (12 Wochen) Unit 1: Kolloquium (2 SWS)	2	12 3	
	Insgesamt	12	30	
		<b>132</b>	<b>210</b>	

**Anlage 2:  
Modulübersicht „Kindheitspädagogik“  
an der Evangelischen Hochschule Berlin**

<b>Studienbereiche und Module</b>		<b>SWS</b>	<b>CP</b>
<i>Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik</i>		41	52
Modul 1.1	Erziehung und Bildung	8	10
Modul 2.1	Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	8	10
Modul 3.1	Kindliche Entwicklung	6	10
Modul 3.4	Wahlpflichtveranstaltung I	2	2
Modul 4.2	Differenzielle Entwicklungsverläufe	4	5
Modul 4.4	Studium Generale	3	3
Modul 4.5	Wahlpflichtveranstaltung II	2	2
Modul 6.1	Berufliche Identität	8	10
<i>Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln</i>		63	105
Modul 1.2	Ästhetische Bildung	5	5
Modul 1.3	Spracherwerb und Sprechbildung	4	5
Modul 1.4	Körper und Bewegung	4	5
Modul 2.2	Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung	4	5
Modul 2.3	Praktikum I	4	15
Modul 3.2	Literacy und Medien	8	10
Modul 4.1	Pädagogische Fallarbeit auf der Grundlage prozessorientierter Beobachtung	6	10
Modul 4.3	Mehrsprachigkeit, Sprachanalyse und Sprachförderung	6	10
Modul 5.1	Soziale Beziehungen	6	10
Modul 5.2	Praktikum II	2	15
Modul 5.3	Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	6	5
Modul 6.2	Projektarbeit und Spielpädagogik	8	10
<i>Studienbereich 3: Organisation und Management</i>		16	23
Modul 3.3	Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen	6	8
Modul 7.1	Leitung und Management	6	10
Modul 7.2	Gesprächsführung, Moderation und Konfliktmanagement	4	5
<i>Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten</i>		12	30
Modul 1.5	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	4	5
Modul 6.3	Forschungsmethoden	6	10
Modul 7.3	Bachelorarbeit (12 Wochen) Kolloquium	2	12 3
<b>Insgesamt</b>		<b>132</b>	<b>210</b>

**Anlage 3:  
Modulbeschreibungen „Kindheitspädagogik“  
an der Evangelischen Hochschule Berlin**

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Allgemeines zum Studiengang	2
1.1 Qualifikationsprofil	2
1.2 Theorie-Praxis-Bezug	3
1.3 Wissenschaftliche Qualifikation im Studiengang	3
1.4 Arbeitsmarkt	4
2. Studienbereiche	5
2.1 Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik	5
2.2 Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln	5
2.3. Studienbereich 3: Organisation und Management	6
2.4 Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten	6
3. Studienschwerpunkte	7
3.1 Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung	7
3.2 Religion als Dimension von Bildung	8
4. Module	9
4.1 Aufbau der Modulbeschreibungen	9
4.2 Glossar	10
4.3 Modulbeschreibungen	14

## **1 Allgemeines zum Studiengang**

Die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Kindertagesbetreuung stellen neue Anforderungen an die Qualifikation und Professionalität von Pädagoginnen und Pädagogen. Unter dem Aspekt eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs werden heute eine lebensweltorientierte Erziehung und Bildung benötigt, um Kinder familiennah institutionell betreuen zu können. Mit dem Studiengang Kindheitspädagogik stellt sich die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) dieser Herausforderung und bietet ein wissenschaftlich fundiertes und zugleich praxisnahes Hochschulstudium. Der 7-semesterige Studiengang Kindheitspädagogik ist modular aufgebaut und verbindet die wissenschaftliche Theorie mit den Anforderungen der Praxis. Der Studiengang besteht aus vier Studienbereichen mit insgesamt 26 Modulen. Der Gesamtumfang des Studiums beträgt 210 ECTS-Punkte (Credits).

Im Studiengang erwerben die Studentinnen und Studenten die beruflichen Kernkompetenzen für die pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren sowie für die Zusammenarbeit mit Eltern und Einrichtungen aus dem Bereich des SGB VIII. Besondere Schwerpunkte des Studiengangs sind die inhaltliche und pädagogisch-methodische Auseinandersetzung mit Sprache (Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung) sowie mit Religion als Dimension von Bildung. Nach bestandener Prüfung verleiht die EHB den Akademischen Grad Bachelor of Arts. Die staatliche Anerkennung als Kindheitspädagogin/ Kindheitspädagoge wird auf Antrag bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unmittelbar danach erteilt.

### **1.1 Qualifikationsprofil**

Die Studentinnen und Studenten erwerben im Studiengang Kindheitspädagogik Fach- und Theoriekompetenzen, Methoden- und Handlungskompetenzen, Sozialkompetenzen und selbstreflexive Kompetenzen:

- zur Einordnung unterschiedlicher pädagogischer Konzepte der Erziehung und Bildung sowie zu ihrer Umsetzung in der Praxis,
- zur Anwendung entwicklungspsychologischer Grundlagen für das Verständnis kindlichen Lernens sowie zu seiner Unterstützung durch pädagogisch-methodisches Handeln in verschiedenen Bildungsbereichen,
- zum Erkennen und Dokumentieren von kindlichen Bildungsprozessen und zu ihrer individuellen Unterstützung unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und individuellen Rahmenbedingungen der Kinder und ihrer Familien,
- zur inhaltlichen und methodischen Organisation der Zusammenarbeit verschiedener an den Bildungsprozessen der Kinder beteiligter Personen und Institutionen von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit,
- zur Anwendung wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Methoden,
- zum Umgang und zum Verständnis rechtlicher Grundlagen in Bereichen der (früh-) kindlichen Erziehung und Bildung,
- zur kritischen Reflexion des Bezugs zwischen Theorie und Praxis,

- zur Reflexion der eigenen Arbeit vor dem Hintergrund einer kulturell und religiös vielfältiger gewordenen Lebenswelt und
- Leitungs- und Managementkompetenzen zur Personalentwicklung sowie zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.

## 1.2 Theorie-Praxis-Bezug

Ziel des Studiengangs Kindheitspädagogik an der EHB ist es, Studentinnen und Studenten die wissenschaftlichen Grundlagen im Bereich kindlicher Erziehung und Bildung anzubieten sowie sie für die praktischen Anforderungen des beruflichen Alltags zu qualifizieren. Fachliche, theoretische, methodische, soziale und selbstreflexive Kompetenzen, die im Studium an der Hochschule erworben werden, sind gekoppelt an Handlungskompetenzen, die sich die Studentinnen und Studenten im Rahmen von Praktika aneignen. Die Praxisqualifizierung zieht sich durch das gesamte Studium.

Die beiden Praktika im zweiten und fünften Semester umfassen jeweils zehn Wochen und finden im Bereich von institutionellen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungseinrichtungen für Kinder von 0 bis 12 Jahren statt. Im Rahmen dieser Praktika lernen die Studentinnen und Studenten Arbeitsfelder der Kindheitspädagogik sowie unterschiedliche pädagogische Konzepte und ihre praktische Umsetzung kennen. Sie setzen sich mit den komplexen allgemeinen und berufsspezifischen Anforderungen an pädagogische Fachkräfte auseinander und erfassen und reflektieren das Berufsbild der Kindheitspädagogin bzw. des Kindheitspädagogen. Darüber hinaus liegen die Qualifizierungsziele der Praktika darin, Kindern in unterschiedlichen Bildungsbereichen pädagogische Angebote zu machen sowie die eigene Reflexions- und Teamfähigkeit auszubilden. Der Bezug zur Theorie wird an dem wöchentlichen Studientag sowie in vor- und nachbereitenden Sitzungen vorgenommen.

<b>Praxisphasen während der Vorlesungszeit</b>	
1. Semester	
2. Semester	10-wöchiges Praktikum (je 4 Tage Praktikum, 1 Studientag)
3. Semester	
4. Semester	
5. Semester	10-wöchiges Praktikum (je 4 Tage Praktikum, 1 Studientag)
6. Semester	
7. Semester	

## 1.3 Wissenschaftliche Qualifikation im Studiengang

Durch die Module 1.5 (Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens) und 6.3 (Forschungsmethoden) werden studentische Forschungsprojekte mit praxisbezogenen Fragestellungen

initiiert. Die Entwicklung einer eigenen Fragestellung und der Entwurf eines Forschungsdesigns sind Teil der Modulprüfung im Modul 6.3 (Forschungsmethoden) im sechsten Semester.

Im dritten, vierten und sechsten Semester wird die wissenschaftliche Ausbildung an der EHB durch je einen Forschungstag in der Woche begleitet. Sowohl im Rahmen dieser Forschungstage als auch im Praktikum im fünften Semester bearbeiten die Studentinnen und Studenten konkrete Aufgaben aus verschiedenen Modulen unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Methoden. Hierzu gehören etwa die Erhebung und Auswertung von Entwicklungsprofilen (Modul 3.1), die Erarbeitung einer Landkarte institutioneller Vernetzung einer Einrichtung sowie die Dokumentation der institutionellen Zusammenarbeit mit Eltern (Modul 3.3), die Durchführung und Auswertung von Beobachtungen kindlicher Bildungsprozesse (Modul 4.1 und Modul 6.2), die Durchführung und Auswertung von Sprachbeobachtungen bzw. Sprachanalysen und von Sprachförderangeboten (Modul 3.2 und 4.3) sowie die Planung, Durchführung und Reflexion eines medien- bzw. theaterpädagogischen Projekts (Modul 3.2).

<b>Forschungsphasen während der Vorlesungszeit</b>	
1. Semester	
2. Semester	
3. Semester	Insgesamt 15 Forschungstage
4. Semester	Insgesamt 15 Forschungstage
5. Semester	
6. Semester	Insgesamt 15 Forschungstage
7. Semester	

#### **1.4 Arbeitsmarkt**

Der Stellenwert von Bildung in Einrichtungen der Kindheitspädagogik und darüber hinaus führt zu einem stärkeren Bedarf an akademisch ausgebildeten pädagogischen Fachkräften. Der Studiengang Kindheitspädagogik mit dem Abschluss Bachelor of Arts bietet neben der kindheitspädagogischen Qualifikation, insbesondere im Bereich des Spracherwerbs und der Sprachbildung sowie der religiösen Grunderfahrung, auch erste spezifische Qualifikationen für Leitungsfunktionen und Fachberatung im Elementarbereich, in der Grundschule und in der Unterstützung von Familien bei Erziehungsaufgaben. Dies qualifiziert für Tätigkeiten in vielfältigen nationalen und internationalen Berufsfeldern.

## **2 Studienbereiche**

Der Studiengang besteht aus 26 Modulen, die sich 4 Studienbereichen mit je spezifischen Qualifikationszielen zuordnen lassen.

### **2.1 Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik**

Kinder kommen mit einer genetischen Grundausstattung auf die Welt, die es ihnen erlaubt sich zu entwickeln und sich zu bilden. Um ihre Bildungsfähigkeit zu nutzen brauchen Kinder Beziehungen zu Erwachsenen, die ihnen zugewandt sind, die feinfühlig auf die Signale der Kinder eingehen und die dazu bereit sind, sich in Dialogform auf ihre Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeiten einzulassen. Darüber hinaus brauchen Kinder in pädagogischen Einrichtungen sowohl von pädagogischen Fachkräften als auch durch die Interaktion mit anderen Kindern Entwicklungsanregungen, die ihnen Bildung ermöglichen, ihnen Bildung zumuten und ihre Bildungsfähigkeit herausfordern. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Entwicklung und Bildung immer individuelle Prozesse sind und Bildungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der spezifischen Lebenslagen der Kinder bereitgestellt werden müssen. Aktuelle pädagogische Konzepte berücksichtigen diese Sicht auf das Kind ebenso wie die Entwicklungspsychologie, die Kindheitssoziologie und die Neurobiologie.

Im Studienbereich „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ erwerben die Studentinnen und Studenten zentrale wissenschaftliche Kenntnisse zur Erziehung und Bildung von Kindern. Hierzu gehören auch die Auseinandersetzung mit den Bildungsprogrammen für den Elementarbereich und die Auseinandersetzung mit den Querschnittsthemen Gender, Diversität, Inklusion und Interkulturalität. Die Studentinnen und Studenten eignen sich wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zum Lernen, zur Entwicklung und zur Sozialisation von Kindern an, die für alle Bildungsbereiche gelten (Fach- und Theoriekompetenz). Darüber hinaus setzen sie sich mit Entwicklungsprozessen, Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsrisiken auseinander und können diese vor dem Hintergrund der spezifischen Lebenslagen der Kinder angemessen einschätzen und pädagogisch adäquat darauf reagieren (Methoden- und Handlungskompetenz). Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, die individuellen Ressourcen aller Beteiligten zu erkennen und zu nutzen (Sozialkompetenz), und setzen sich kritisch mit ihrer eigenen Haltung zur Erziehung und Bildung von Kindern auseinander (selbstreflexive Kompetenz).

### **2.2 Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln**

Von Geburt an beginnt das Kind mit Neugier seine dingliche und soziale Umwelt zu erforschen und sich zu ihr in Bezug zu setzen. Indem das Kind explorierend, spielend, sich im Raum bewegend und interagierend mit den Personen und Gegenständen der Welt umgeht, erwirbt es sowohl sprachliche und kommunikative als auch mathematische, naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen. Darüber hinaus setzt es sich mit Medien, Kunst und Musik auseinander und es erlangt ein Verständnis seiner Selbst-Identität.

Im Studienbereich „Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln“ erwerben die Studentinnen und Studenten wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über Bildungsbereiche, mit denen sich Kinder aufgrund ihrer Entwicklung auseinandersetzen bzw. die ihnen aufgrund legitimer gesellschaftlicher Erwartungen zugemutet werden sollen (Fach- und Theoriekompetenz). Besondere Berücksichtigung finden Sprache und Kommunikation sowie die Betrachtung von Religion als Dimension von Bildung. Die Studentinnen und Studenten eignen sich Kompetenzen zur individuellen Unterstützung der Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen unter Berücksichtigung der spezifischen Lebenssituation der Kinder an (Methoden- und Handlungskompetenz). Sie setzen diese Kompetenzen im pädagogischen Alltag im Rahmen der Praktika gemeinsam mit anderen um (Sozialkompetenz) und reflektieren die Umsetzung vor dem Hintergrund ihrer eigenen Möglichkeiten (selbstreflexive Kompetenz).

### **2.3 Studienbereich 3: Organisation und Management**

Die Bildung und Erziehung von Kindern findet unter unterschiedlichen rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in verschiedenen Settings (Familie, Kindertagespflege, Kindertageseinrichtung, Grundschule, Hort und andere Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe) statt. Für Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen besteht daher die Notwendigkeit sowohl mit den Eltern als auch mit den jeweils angrenzenden Bildungsinstitutionen zusammenzuarbeiten, auch um die verschiedenen Übergänge angemessen gestalten und zur Anschlussfähigkeit der Bildungsinstitutionen beitragen zu können. Daneben ist es für die optimale Bildung und Erziehung eines Kindes notwendig, dass alle beteiligten Fachkräfte miteinander kooperieren.

Im Studienbereich „Organisation und Management“ eignen sich die Studentinnen und Studenten wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über die Bildung und Erziehung in verschiedenen Settings sowie die dazugehörigen institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen an (Fach- und Theoriekompetenz). Darüber hinaus erwerben sie Kenntnisse und Methoden für die Aufgaben von Leitung und Management, z.B. Qualitätssicherungsverfahren (Methoden- und Handlungskompetenz). Hierzu gehören auch Gesprächsführungs- und Personalentwicklungsstrategien, die dazu geeignet sind, Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse in Organisationen unter Einbeziehung aller Beteiligten zu gestalten (Sozialkompetenz). Der Einsatz dieser Methoden wird vor dem Hintergrund eigener Ressourcen und der Ressourcen Anderer kritisch beleuchtet (selbstreflexive Kompetenz).

### **2.4 Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten**

Um als Kindheitspädagogin bzw. Kindheitspädagoge die eigene pädagogische Arbeit planen, erläutern und begründen zu können, braucht es Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich sowohl mündlich als auch schriftlich eigenständig mit wissenschaftlicher Literatur auseinanderzusetzen, Zusammenhänge darzustellen und die eigene Perspektive zu begründen. Darüber hinaus wird von Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen zunehmend erwartet, dass sie dazu in der Lage sind, kleinere Forschungsaufträge durchzuführen und auszuwerten, wie

etwa die systematische Beobachtung von Kindergruppen oder die Befragung von Eltern zu einem spezifischen Thema.

Der Studienbereich „Wissenschaftliches Arbeiten“ qualifiziert die Studentinnen und Studenten zu selbstständigem und kritischem Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden (Fach- und Theoriekompetenz, Methodenkompetenz) sowie ihrer Nutzung für die pädagogische Arbeit mit Kindern und in der Zusammenarbeit mit Eltern (Methoden- und Handlungskompetenz). Im Rahmen der Modulprüfungen üben und verfeinern die Studentinnen und Studenten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Verfassen von Hausarbeiten und in der Präsentation von Referaten (selbstreflexive Kompetenz), sowohl in Einzel- als auch in Teamarbeit (Sozialkompetenz). In der Bachelorarbeit und im Rahmen der Forschungstage bearbeiten die Studentinnen und Studenten Fragestellungen aus dem Gebiet der Erziehung und Bildung in der Kindheit auf wissenschaftlicher Grundlage.

### **3 Studienschwerpunkte**

Besondere Schwerpunkte des Studiengangs Kindheitspädagogik an der EHB sind die inhaltliche und pädagogisch-methodische Auseinandersetzung mit Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung sowie mit Religion als Dimension von Bildung.

#### **3.1 Spracherwerb, Sprachbildung und Sprachförderung**

Die Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs ist eine besonders bedeutsame Aufgabe der Kindheitspädagogik. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Themenfeld „Sprache“ erfolgt im Studiengang Kindheitspädagogik an der EHB insbesondere im ersten, dritten und vierten Semester im Studienbereich 2 „Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln“.

Im ersten Semester erwerben die Studentinnen und Studenten im Modul 1.3 „Spracherwerb und Sprechbildung“ zunächst grundlegendes Wissen zum Prozess und den Meilensteinen unauffälliger Sprachentwicklung. Sie eignen sich Kompetenzen an, die es ihnen ermöglichen, die Bedeutung des kommunikativen Aspekts der Sprache sowie individuelle Unterschiede im Spracherwerb zu berücksichtigen.

Im dritten Semester ist das Modul 3.2 „Literacy und Medien“ angesiedelt. Hier erwerben die Studentinnen und Studenten zum einen grundlegende Kenntnisse zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit, zum deutschen Schriftsystem, zum Schriftspracherwerb und zur Entwicklung von Literacy-Kompetenzen. Darüber hinaus eignen sie sich medien- oder theaterpädagogisches Grundlagenwissen an und lernen, dieses Wissen in der Praxis anzuwenden, indem sie beispielsweise medien- oder theaterpädagogische Angebote entwickeln, durchführen und reflektieren.

Im vierten Semester wird im Modul 4.3 „Mehrsprachigkeit, Sprachanalyse und Sprachförderung“ insbesondere auf den Spracherwerb und die Unterstützung von Kindern eingegangen, die Deutsch simultan oder sukzessiv zu ihrer/ihren Familiensprache/n lernen. In diesem Rahmen erwerben die Studentinnen und Studenten des Studiengangs Kompe-

tenzen, den Spracherwerb von Kindern vor dem Hintergrund der spezifischen Lebenslage der Kinder und ihrer Familien angemessen einzuschätzen und zu unterstützen.

Eine Möglichkeit, sich ein Bild über die sprachliche Entwicklung von einzelnen Kindern zu machen, sind Sprachbeobachtungen und Sprachstandserhebungen einschließlich entsprechender Analysen. Zwar gibt es mittlerweile eine Fülle solcher Verfahren; inwieweit Sprachstandserhebungen allerdings dazu dienen können, Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen zu einem professionellen pädagogischen Handeln zu verhelfen, hängt von ihrer inhaltlichen Charakteristik ab. Im vierten Semester erwerben die Studentinnen und Studenten deshalb neben Kompetenzen im Themenbereich Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit auch Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, verschiedene Screenings, Tests und Beobachtungsverfahren zum Sprachstand von Kindern hinsichtlich ihrer Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis zu prüfen.

Neben den vielfältigen Erhebungsverfahren existieren inzwischen auch zahlreiche Konzepte zur Förderung von Sprache, Literacy, Kommunikation und Schriftkultur. Eine Auswahl dieser Konzepte lernen die Studentinnen und Studenten im Studiengang Kindheitspädagogik an der EHB ebenfalls im vierten Semester kennen und kritisch zu reflektieren. Besonderer Wert wird hier auf Ansätze der Sprachbildung gelegt, die es ermöglichen, die Unterstützung von Sprachentwicklung und Spracherwerb in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Studentinnen und Studenten des Studiengangs erwerben darüber hinaus Kompetenzen, ihre eigenen Kommunikationsformen und das eigene Sprachverhalten gegenüber Kindern zu reflektieren.

### **3.2 Religion als Dimension von Bildung**

Zur Auseinandersetzung von Kindern mit ihrer Welt gehören Seins- und Sinnfragen. In einer kulturell und religiös vielfältiger gewordenen Lebenswelt begegnen Kinder Religion und damit verschiedenen Formen von Spiritualität und Religiosität in besonderer Weise. Um Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten unterstützen zu können, müssen Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen sich über ihren eigenen Zugang zu Religion klar sein und Religion als Dimension von Bildung wertschätzen. Dies betrifft nicht allein die Arbeit in Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, vielmehr geht es allgemein um Religion und Spiritualität im Alltag von Kindern und in Bildungseinrichtungen. Religion wird also als Grunddimension menschlichen Lebens verstanden.

Religiosität kann zugleich auch sichtbar werden in religiös bestimmter Festkultur oder Traditionen der Lebensgestaltung wie Essensbräuchen oder Rollenverhalten der Geschlechter, wie sie Kinder in Familie und sozialer Umwelt erleben. Religionswissenschaftliche Grundkenntnisse gehören in der multireligiösen Lebenswelt, in der viele Kinder aufwachsen, für Kindheitspädagoginnen und Kindheitspädagogen notwendig zur Fachkompetenz. Kinder brauchen für eine eigene religiöse Entwicklung Personen, die ihnen helfen Deutungen und Wertorientierungen für ihr Leben zu entwickeln.

Im Studiengang Kindheitspädagogik der Hochschule in kirchlicher Trägerschaft gehört die Auseinandersetzung mit Religion als Dimension von Bildung zu den Grundthemen. Ver-

gleichbar der Gender- und allgemeiner der Diversitätsthematik wird Religion als Querschnittsaufgabe angesehen und die Beschäftigung damit zieht sich durch das gesamte Studium.

Im Studienbereich 2 „Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln“ erwerben die Studentinnen und Studenten im zweiten Semester im Modul 2.2 „Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung“ religionswissenschaftliche und religionspädagogische Kenntnisse. Sie reflektieren Sinn- und Wertefragen innerhalb des pluralistischen Kontextes und finden dazu ihre eigene Position. Sie lernen religiös bestimmte Traditionen und Deutungen und unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen kennen und setzen sich mit interreligiöser Erziehung, speziell mit der Verbindung von christlichen Traditionen und dem wertschätzenden Umgang mit anderen Religionen auseinander. Die Studentinnen und Studenten reflektieren ihre eigene Position sowie ihre Einstellung gegenüber Heterogenität. Sie eignen sich die Fähigkeit an, mit Religion als Dimension von Bildung im Alltag der Kindertageseinrichtungen professionell umzugehen. Dazu gehört, Kinder zum Nachdenken über religiöses Leben anzuregen sowie Kindern und ihren Eltern die religionspädagogische Begleitung zu ermöglichen, der sie bedürfen. Die allgemeine Wertschätzung und Aufmerksamkeit für jedes Kind beziehen sich also auch auf dessen religiöse Grunderfahrungen und Tradition. Dies gilt entsprechend für die heterogene Gruppe der Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Im Studienbereich 1 „Grundlagen der Kindheitspädagogik“ eignen sich die Studentinnen und Studenten im Rahmen des Moduls 3.1 „Kindliche Entwicklung“ im dritten Semester Kenntnisse zur religiösen Entwicklung von Kindern an. Im sechsten Semester setzen sie sich im Rahmen des Moduls 6.1 „Berufliche Identität“ mit der eigenen religiösen Tradition auseinander, so dass sie mit ihrer Rolle als Kindheitspädagogin bzw. Kindheitspädagoge aus religionspädagogischer Perspektive professionell umgehen können.

Während der Praktika im zweiten und fünften Semester haben die Studentinnen die Möglichkeit, die von ihnen bis dahin erworbenen religionspädagogischen und methodischen Kompetenzen einzubringen.

## **4 Module**

### **4.1 Aufbau der Modulbeschreibungen**

Die Modulbeschreibungen geben Auskunft über Nummer und Titel des Moduls, die Zuordnung des Moduls zu einem Studienbereich, den Namen der/des Modulverantwortlichen, den Modulstatus, die Häufigkeit des Angebots, das Studienniveau und das Semester, die Voraussetzungen für die Teilnahme, die Anzahl des ECTS-Punkte (Credits), den studentischen Arbeitsaufwand, das Gesamtziel und die Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation, Kompetenzen/ Qualifikationsziele, Modulinhalte, Lehrmethoden, die Verteilung der studentischen Arbeitszeit, die Anforderungen an das Selbststudium und an die Forschungstage, Art und Umfang der Prüfungsleistungen/ Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten, Literatur und die Gültigkeitsprüfung.

## **4.2 Glossar**

### **Anforderungen an das Selbststudium**

Die Anforderungen an das Selbststudium enthalten eine Auflistung von Lernkonzepten und Methoden, mit denen die Studentinnen und Studenten die Lernziele eigenständig oder angeleitet erreichen können.

### **Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten**

In der Regel ist in jedem Modul eine studienbegleitende Prüfungsleistung zu erbringen. Die Prüfungen geben den Studentinnen und Studenten somit zeitnah eine kontinuierliche Rückmeldung über den Stand ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten. Auf diese Weise können sie ihr Lernverhalten entsprechend anpassen.

Die Noten gehen vom ersten Semester an in die Abschlussnote des Studiums ein. Um den Zuwachs an Wissen und Können abzuprüfen, sind verschiedene Prüfungsformen vorgesehen (s. § 10 PO).

### **Credits/ Credit Points (CP)/ ECTS-Punkte**

Der Modulumfang, d.h. der Lern- und Arbeitsaufwand für ein Modul, wird anhand der Anzahl so genannter Credits, auch Credit Points (CP) oder ECTS-Punkte, verdeutlicht. Im Zuge des Bologna-Prozesses zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums sollen Studienleistungen national und international vergleichbar abgerechnet werden können. Dazu wurde das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) entwickelt.

Die EHB geht pauschal und rein rechnerisch von 15 Wochen Vorlesungszeit je Semester aus. Die vorlesungsfreie Zeit wird mit 7,5 Wochen für die Vorbereitung von Hausarbeiten, Prüfungen usw. als Selbststudium veranschlagt.

Das Arbeitspensum von Studentinnen und Studenten im Rahmen eines Vollzeit-Studiengangs ergibt an der EHB einen Gesamtarbeitsaufwand von 1.800 Stunden pro Jahr oder 900 Stunden pro Semester.

Als Umrechnungsfaktor wurde für einen Credit ein Äquivalent von 30 Zeitstunden festgelegt. Diese Zeiten setzen sich aus im Präsenz- und Selbststudium zusammen. Pro Semester müssen die Studentinnen und Studenten Module in einem Umfang von 30 Credits belegen:

1 Credit entspricht 30 Stunden Lern- und Arbeitszeit (Workload).

30 Credits ergeben 1 Semester Vollzeitstudium.

210 Credits (7 Semester) werden für den Abschluss Bachelor of Arts benötigt.

In der Regel umfasst ein Modul in diesem Studiengang fünf Credits bzw. ein Vielfaches davon. Fünf Credits entsprechen 150 Stunden Lern- und Arbeitszeit (5 x 30 Stunden = 150 Stunden).

Credits werden nicht für den Arbeitsaufwand als solchen vergeben, sondern grundsätzlich nur, wenn die Studentinnen und Studenten aktiv am Modul teilgenommen und die jeweilige Modulprüfung bestanden haben. Bei Nichtbestehen der Modulprüfung werden keine Credits angerechnet. Bei Bestehen erhalten alle Studierenden die gleiche Anzahl von Credits, die jeweils in den Modulbeschreibungen beschrieben sind, sowie eine individuelle Zensur für die persönliche Prüfungsleistung.

### **Gültigkeitsprüfung**

Unter „Gültigkeitsprüfung“ ist verzeichnet, wann die Geltungszeit der einzelnen Modulbeschreibungen beginnt.

### **Häufigkeit des Angebotes**

Die Module sind umfassend angelegt, damit sie den Lehrstoff in komplexen Zusammenhängen präsentieren. Sie können maximal in einem Studienjahr abgeschlossen werden. Für jedes Modul wird angegeben, wie oft es im Jahr angeboten wird.

### **Kompetenzen / Qualifikationsziele**

Die Kompetenzen / Qualifikationsziele beschreiben, welche fachbezogenen und fachübergreifenden Kenntnisse und Fähigkeiten die Studierenden nach Abschluss dieses Moduls erworben haben sollten. Die Studentinnen und Studenten erfahren konkret, welche „Learning Outcomes“ das gemeinsame Ziel von Lehrenden und Studierenden sind.

### **Lehrmethoden**

Die Lehrmethoden beschreiben, wie die Lernerfahrungen der Studentinnen und Studenten didaktisch konzipiert sein sollten, damit diese die beschriebenen Kompetenzen tatsächlich erwerben und einüben können. Die Lehrenden stehen den Studentinnen und Studenten als Lernbegleiterinnen bzw. Lernbegleiter zur Seite. Das traditionelle Lehren im Seminarraum mit Dozentenvorträgen und Unterrichtsgesprächen in der Kontakt- oder Präsenzzeit wird ergänzt durch andere hochschuldidaktische Formate sowie angeleitetes Selbststudium (Selbstlernzeit). Die Studentinnen und Studenten übernehmen somit zunehmend selbst die Verantwortung für ihre Lernprozesse.

### **Literatur**

Die angegebene Literatur stellt eine Auswahl empfohlener Literatur dar, die im Modul bearbeitet werden kann. Jede Dozentin und jeder Dozent setzt dabei eigene Schwerpunkte.

### **Modul**

Ein Modul ist eine zeitlich und thematisch abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit, die aus verschiedenen Seminaren und den darin enthaltenen Lehr- und Lernformen besteht. Ihm werden Leistungspunkte zugeordnet, die den notwendigen studentischen Arbeitsaufwand (Workload) für einen erfolgreichen Abschluss des Moduls anzeigen. Abgeschlossen wird es in der Regel mit einer Prüfung. Neben diesem quantitativen Aspekt wird ein Modul durch

seine Lernziele (Learning Outcomes, zu vermittelnde Kompetenzen), die über konkrete Inhalte und Lehr- und Lernformen vermittelt werden, qualitativ beschrieben.

### **Modulhandbuch**

Die Modulbeschreibungen im Modulhandbuch sind die Basis der „Lernvereinbarung“ zwischen den Studierenden und den Lehrenden. Die Modulbeschreibungen sind von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von Expertinnen und Experten aus der Ausbildung und Praxis erarbeitet worden.

### **Modulinhalte**

Die Modulinhalte beschreiben die Themen, die im Einzelnen und exemplarisch behandelt werden, um die Lernziele zu erreichen.

### **Modulstatus**

Module können als Pflichtmodule oder Wahlmodule angeboten werden.

### **Modulverantwortliche**

Modulverantwortliche sind zuständig für die fachlich-inhaltliche Entwicklung des Moduls und für Absprachen zum Lehrangebot. Die Studierenden und Lehrenden können sich bei allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen rund um das Modul an die Modulverantwortlichen wenden, insbesondere auch bei Fragen zur Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen an einer anderen Hochschule im In- und Ausland.

### **Studentischer Arbeitsaufwand**

Die Stundenangaben beschreiben den gesamten Lern- und Arbeitsaufwand der Studentinnen und Studenten. Berücksichtigt wird hier auch die Vor- und Nachbereitungszeit für eine Modulveranstaltung, die Zeit für das Lesen und Schreiben von Texten, Recherchen, Literaturbeschaffung, Prüfungsvorbereitung etc.

### **Studienbereiche**

Die Module sind einzelnen Studienbereichen untergeordnet, um die Lernziele inhaltlich miteinander zu verbinden und um themenübergreifendes Lehren und Lernen zu ermöglichen. Die vier Studienbereiche heißen:

Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik

Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln

Studienbereich 3: Organisation und Management

Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten

### **Studienniveau und Semester**

Für jedes Modul wird angegeben, in welchem Studienjahr und welchem Semester es angeboten wird.

## **Verteilung der studentischen Arbeitszeit**

### **a) Lehrveranstaltungen**

Die Stundenanzahl der Lehrveranstaltung beschreibt die Zeit, die die Studentinnen und Studenten im Rahmen des Moduls vor Ort an der EHB verbringen. Sie wird in SWS ausgedrückt. Eine SWS wird mit 60 Minuten im Rahmen der studentischen Arbeitszeit veranschlagt.

Ein Rechenbeispiel: Ein Modul mit zwei Seminaren, die jeweils mit 2 SWS veranschlagt sind, entspricht  $4 \times 60 \text{ Minuten} = 240 \text{ Minuten} \times 15 \text{ Wochen je Semester} = 60 \text{ Stunden Präsenzzeit}$ .

### **b) Selbststudium**

Mit den Credits wird zusätzlich die Vor- und Nachbereitungszeit für ein Modul berechnet. Die Studentinnen und Studenten erfahren hier, wie viel Zeit sie einplanen müssen für Recherchen, Literaturbeschaffung, Arbeitsgruppen, das Lesen und Schreiben von Texten, die Vorbereitung der Prüfung usw. Die Selbstlernzeit ergibt sich aus der Gesamtzeit des Moduls abzüglich der Präsenzzeit und ggf. der Praxiszeit.

Fortsetzung des Rechenbeispiels: Wenn für das Modul 5 Credits, also 150 Arbeitsstunden vorgesehen sind und davon 60 Stunden auf den Besuch der Seminarveranstaltungen fallen, so werden 90 Arbeitsstunden für das (angeleitete) Selbststudium berechnet ( $150 - 60 = 90 \text{ Stunden}$ ).

### **c) Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)**

Hier werden die Zeiten für die Forschungsphasen im Studium beschrieben. Für einen Forschungstag werden 10 Stunden studentische Arbeitszeit berechnet.

### **d) Gesamtarbeitszeit**

Die Gesamtarbeitszeit beschreibt den Arbeitsaufwand für das Modul insgesamt.

## **Voraussetzungen für Teilnahme**

Grundsätzlich werden die Module in sich geschlossen und im ‚Baukastensystem‘ angeboten. Nur in wenigen Ausnahmen bauen Module inhaltlich aufeinander auf.

## **4.3 Modulbeschreibungen**

s. die folgenden Seiten

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 1.1 Erziehung und Bildung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 1. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage, die Begriffe Erziehung und Bildung im gesellschaftlichen Kontext und im Kontext der Kindheitspädagogik einzuordnen. Sie können pädagogische Konzepte für die Krippe, den Elementarbereich und den Grundschulbereich analysieren, ihren Gehalt für die Erziehung und Bildung von Kindern einschätzen sowie ihr eigenes pädagogisches Handeln danach ausrichten. Sie reflektieren Sinn- und Wertefragen innerhalb eines von Diversität geprägten Kontextes und finden dazu ihre eigene Position. Die Studentinnen und Studenten kennen verschiedene Arbeitsfelder der Pädagogik.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verfügen über fundierte Kenntnisse über Ziele, Inhalte und Methoden verschiedener älterer und aktueller pädagogischer Konzepte und Ansätze für Krippe, Elementarbereich und Grundschule und stellen einen Bezug zu den heutigen Bildungsprogrammen und Orientierungsplänen her. Sie sind dazu in der Lage, das Verständnis von Bildung und Erziehung in pädagogischen Konzepten und in Familien sowie den Zusammenhang von Glauben und Werten zu erfassen, zu analysieren und zu reflektieren. Sie kennen die strukturellen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen kindheitspädagogischer Arbeitsfelder.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können die in den Konzepten und Ansätzen dargestellten Erkenntnisse in pädagogisches Handeln umsetzen, d.h. in konkreten Handlungsfeldern bzw. realen Praxissituationen an pädagogischen Konzepten orientiert methodisch planen und handeln. Sie kennen Gestaltungsmöglichkeiten zur Wertevermittlung. Sie können historische Bezüge und aktuelle Entwicklungen des kindheitspädagogischen Berufsfeldes einordnen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Den Studentinnen und Studenten sind fähig, pädagogische Konzepte und Ansätze sowie das damit verbundene pädagogische Handeln schlüssig und fachlich begründet gegenüber Außenstehenden darzustellen und kritisch zu beleuchten. Sie sind dazu in der Lage, in der Auseinandersetzung mit anderen, Argumente und Ideen verschiedener pädagogischer Ansätze und Konzepte zu benennen und gegeneinander abzuwägen. Sie kennen Konfliktstrukturen der kindheitspädagogischen</li> </ul>

	<p>Arbeitsfelder sowie die maßgeblichen Rechtsgrundlagen und setzen sich reflektiert damit auseinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten besitzen eine eigene zukunftsfähige Vorstellung über Bildungs- und Erziehungsziele sowie eine theoretisch fundierte kritische Grundhaltung gegenüber pädagogischen Konzepten und Ansätzen. Sie reflektieren ihre eigene berufliche Rolle als pädagogische Fachkräfte und wissen um die Bedeutung ihrer beruflichen Identität. Sie können sich mit der eigenen Spiritualität und Religiosität auseinandersetzen und ihren eigenen Zugang zu Religion und Weltanschauung darstellen.</li> </ul>	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Pädagogische Konzepte und Ansätze (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Krippe, des Kindergartens und der Grundschule</li> <li>• Reformpädagogik</li> <li>• Moderne Ansätze (u.a. Situationsansatz, Reggio-Pädagogik)</li> <li>• Aktuelle Ansätze (u.a. Early Excellence, Offener Kindergarten)</li> </ul> <p><i>Unit 2: Erziehungs- und Bildungsprozesse (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition der Begriffe Lernen, Entwicklung, Bildung und Erziehung</li> <li>• Erziehungsstile in Familien und Bildungsinstitutionen</li> <li>• Konstruktion und Ko-Konstruktion</li> <li>• Geschlechtssensible Erziehung, Umgang mit Diversität und Inklusion</li> <li>• Aktuelle Bildungsprogramme für Kindertageseinrichtungen und den Grundschulbereich</li> </ul> <p><i>Unit 3: Arbeitsfelder der Pädagogik (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Strukturen und Organisation der Trägerlandschaft kindheitspädagogischer Arbeitsfelder</li> <li>• Einführung in die Arbeitsfelder im kindheitspädagogischen Kontext</li> </ul> <p><i>Unit 4: Sinn, Werte und Religion (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität und Spiritualität</li> <li>• Die eigenen religiösen Werte und Traditionen reflektieren und verstehen</li> <li>• Wertevermittlung im Kontext von Sinn- und Glaubenssuche bei Kindern Gestaltungsmöglichkeiten zur Wertevermittlung</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	120
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	180
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Weiterführende Verarbeitung in einer Hausarbeit</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausarbeit: Bestimmung der Begriffe Erziehung und Bildung unter pädagogischen, institutionellen und religiösen Gesichtspunkten</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	

<b>Literatur</b>	<p>Harz, F. (2008): Religiöse und ethische Bildung und Erziehung im evangelischen Kindergarten. Troisdorf.</p> <p>Kasüschke, D. (2010): Didaktik in der Pädagogik der frühen Kindheit. Köln.</p> <p>Krüger, H.-H./ Rauschenbach, T. (Hrsg.) (2006): Einführung in die Arbeitsfelder des Bildungs- und Sozialwesens. Opladen.</p> <p>Ramseger, J./ Preissing, Ch./ Pesch, L. (2009): Das Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule. Gestaltungsprinzipien, Aufgabenfelder und Entwicklungsziele. Weimar.</p> <p>Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.) (2014): Das Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Weimar.</p>
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	<p>In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.</p>

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 1.2: Ästhetische Bildung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Romi Domkowsky
<b>Modulstatus</b>	Unit 1: Pflichtveranstaltung Unit 2: Wahlpflichtveranstaltung
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 1. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studierenden verfügen über grundlegendes Wissen über die Entstehung, Entwicklung und Förderung elementarer kreativer Fähigkeiten bei Kindern. Sie sind in Wirkungsweisen von Kunst und in Konzepte und Methoden ästhetischer Bildungsarbeit exemplarisch eingeführt. In einem praxisorientierten Seminar haben sie die theoretischen Themen kunstspezifisch vertieft und differenziert. Im praktischen Tun eignen sie sich elementare Techniken und ein methodisch-didaktisches Repertoire in der gewählten Kunstform an. Sie sind dazu in der Lage, kreative Prozesse bei Kindern anzuregen und beherrschen selbst eine Auswahl künstlerischer Basistechniken.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studierenden wissen um die Bedeutung der ästhetischen Erfahrungen für die Selbst- und Welterfahrung in der frühen und mittleren Kindheit sowie um die ganzheitliche Bedeutung von Kreativität für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes. Sie kennen die Potenziale der Künste für die kindliche Bildung. Den Studierenden sind aktuelle Diskurslinien im Feld der ästhetischen Bildung bekannt. Sie reflektieren die aktuellen bildungspolitischen Positionen zur ästhetischen Bildung des Kindes. Die Studierenden kennen Theorien und Konzepte der Ästhetischen Bildung als Prozess der Ausprägung sinnlicher Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit. Die Studierenden kennen unterschiedliche Praxisbeispiele aus dem Feld der Ästhetischen Bildung.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studierenden können kreative Prozesse bei Kindern in Rückgriff auf deren Lebenswelt anregen und verfügen über ein Repertoire an Methoden, um ästhetische Prozesse zu initiieren, anzuleiten, zu begleiten und methodisch-didaktisch zu reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, künstlerische Ausdrucksmittel bewusst einzusetzen. Sie beherrschen eine Auswahl künstlerischer Basistechniken und Übungen. Die Studierenden können die Vielfalt der Ausdrucksformen und Ausdrucksfähigkeiten von Kindern methodisch gestützt fördern. Dabei gehen sie gender- und diversitätssensibel vor.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studierenden lernen die Werke von Kindern wertzuschätzen und</li> </ul>

	<p>mit den Eltern darüber zu kommunizieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studierenden können ihre ästhetische Selbstbildung beschreiben und dokumentieren. Sie reflektieren und hinterfragen ihre eigenen ästhetischen Urteile. Die Studierenden sind offen für neue, ungewohnte Erfahrungen in ästhetischen und kreativen Prozessen. Sie sind in der Lage, Differenzierungen wahrzunehmen, zuzulassen und in ethischen Kategorien zu diskutieren. Sie überwinden Blockaden, Negativeurteile und Frustrationen in Bezug auf die eigene Gestaltungsfähigkeit.</li> </ul>	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Medientheorie (1 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechselwirkung von Medien und sozialen Verhältnissen</li> </ul> <p><i>Unit 2: Ästhetische Bildung (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die theoretischen Grundlagen Ästhetischer Bildung</li> <li>• Wahrnehmungs- und entwicklungspsychologische Aspekte der gestalterischen Tätigkeit von Kindern</li> <li>• Gestalterische Tätigkeiten im Entwicklungsverlauf</li> <li>• Wahlweise praktisch-theoretischer Teil in den Bereichen Bildnerisches Gestalten, Musik oder anderen Kunstformen</li> <li>• Erarbeitung grundlegender Zugänge zu ästhetisch-kreativen Handlungsfeldern</li> <li>• Ästhetische Bildung aus gender- und diversitätssensibler Perspektive</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Seminare, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	75
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	75
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Erarbeitung einer Präsentation</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation von Projektergebnissen</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Bockhorst, H. (Hrsg.) (2006): Kinder brauchen Spiel &amp; Kunst. Bildungschancen von Anfang an – Ästhetisches Lernen in Kindertagesstätten. München.</p> <p>Dietrich, C./ Krinninger, D./ Schubert, V. (2012): Einführung in die Ästhetische Bildung. Weinheim, Basel.</p> <p>Mollenhauer, K. (1996): Grundfragen Ästhetischer Bildung. Theoretische und empirische Befunde zur ästhetischen Erfahrung von Kindern. Weinheim.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 1.3: Spracherwerb und Sprechbildung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Natascha Naujok
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 1. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten sind mit den Grundlagen des Spracherwerbs vertraut und können dieses Wissen auf Kommunikationssituationen mit Kindern anwenden. Sie können Techniken des Sprechens gezielt einsetzen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zu Sprache sowie zum Spracherwerb von Kindern. Sie können unterschiedliche Erwerbsverläufe fachlich angemessen beschreiben und vor dem Hintergrund spezifischer Lebenswelten angemessen einschätzen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können ihr Wissen auf Kommunikationssituationen mit Kindern anwenden. Sie können ihre Sprechtechnik der kommunikativen Situation anpassen und stimmschonend sprechen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können Kommunikationssituationen mit Kindern sprachlich differenziert gestalten.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können ihre eigene Sprache und ihr eigenes Sprechen reflektieren.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Einführung in den Spracherwerb (3 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen: Sprache, Kommunikation und Interaktion</li> <li>• Die linguistischen Bereiche der Sprache und des Spracherwerbs</li> <li>• Geteilte Aufmerksamkeit und Interaktionsrituale</li> <li>• Meilensteine des Spracherwerbs</li> <li>• Sprache, Lebenswelt und Identität, Gender und Diversity</li> <li>• Individuelle Erwerbsunterschiede und Sprachauffälligkeiten</li> </ul> <p><i>Unit 2: Sprechbildung (1 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen und Übungen zu kommunikativ absichtsvollen Sprechweisen</li> <li>• Grundlagen und Übungen zu stimmschonenden Sprechtechniken</li> </ul>
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Theorie-Praxis-Reflexion, Übung

Verteilung der studentischen Arbeitszeit	Lehr- und Lernaktivitäten	Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	90
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur; Bearbeitung von Lernaufgaben unter Hinzuziehung zusätzlicher Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Lehrveranstaltungs-inhalte</li> <li>• Übung der Sprechtechniken</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klausur zu theoretischen Grundlagen des Spracherwerbs</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Dehn, M./ Oomen-Welke, I./ Osburg, Cl. (2012): Kinder und Sprache(n). Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber.</p> <p>Szagun, G. (2010): Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch. Vollständig überarbeitete Neuauflage. Weinheim, Basel.</p> <p>Wendlandt, W. (2011): Sprachstörungen im Kindesalter. Unter Mitarbeit von Sandra Niebuhr-Siebert. Stuttgart.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 1.4: Körper und Bewegung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Anke Pannier
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 1. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten wissen um die Bedeutung von Bewegung für die ganzheitliche Bildung von Kindern. Sie analysieren und reflektieren ihre eigene Haltung, ihr eigenes Handeln sowie ihr pädagogisches Handeln im Themenbereich Bewegung. Sie kennen verschiedene Konzepte der Bewegungserziehung und sind in der Lage, im pädagogischen Alltag freie, offene und angeleitete Bewegungsangebote zu konzipieren und zu reflektieren.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verfügen über fundierte Kenntnisse zur Gesundheitserziehung, zur Wahrnehmungs- und zur Bewegungsentwicklung in der frühen und mittleren Kindheit. Sie kennen die Bedeutung der Bewegungserziehung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, Kinder im pädagogischen Alltag zur Bewegung zu motivieren. Sie verfügen über ein Repertoire an Bewegungsspielen und können gemeinsam mit Kindern im Alter von 0-12 Jahren Bewegungsprojekte unter Berücksichtigung der Lebenswelt der Kinder planen, vorbereiten und durchführen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verstehen Zusammenhänge von bewegungspädagogischen Interaktionsprozessen und können diese wahrnehmen und in der Gruppe reflektieren.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten reflektieren ihre biographischen Erfahrungen und die eigene Lebensweise im Hinblick auf Gesundheit und Bewegung.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Körperwahrnehmung und Bewegungsentwicklung (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmungssysteme</li> <li>• Psychomotorik</li> <li>• Bedeutung von Bewegungserfahrung für die kindliche Entwicklung</li> <li>• Gesundheitsbildung</li> <li>• Spiele und Experimente mit Bewegung und mit dem eigenen Körper</li> <li>• Integration von Bewegungsmöglichkeiten in den Alltag der Kindertageseinrichtung</li> </ul>

<b>Lehrmethoden</b>	Seminare, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	90
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Erarbeitung einer Präsentation</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation von Projektergebnissen im Bereich Körper und Bewegung basierend auf entwicklungspsychologischen und bewegungspädagogischen Erkenntnissen</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Beins, H.J./ Cox, S. (2002): Die spielen ja nur!? Psychomotorik in der Kindergartenpraxis. Dortmund.</p> <p>Herm, S. (2001): Psychomotorische Spiele für Kinder in Krippen und Kindergärten. Neuwied.</p> <p>Köckenberger, H. (2006): Rollbrett, Pedalo und Co. Bewegungsspiele mit Materialien aus Psychomotorik, Sport und Freizeit. Dortmund.</p> <p>Miedzinski, K./ Fischer, K. (2006): Die neue Bewegungsbaustelle. Lernen mit Kopf, Hand und Fuß. Modell bewegungsorientierter Entwicklungsförderung. Dortmund.</p> <p>Pikler, E. (2001): Laßt mir Zeit. Die selbstständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen. München.</p> <p>Zimmer, R. (2006): Handbuch der Bewegungserziehung. Didaktisch-methodische Grundlagen und Ideen für die Praxis. Freiburg.</p> <p>Zimmer, R. (2007): Handbuch der Psychomotorik. Freiburg.</p> <p>Zimmer, R. (2004): Kursbuch Bewegungsförderung. So werden Kinder fit und beweglich. München.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe14 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 1.5: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten
<b>Modulverantwortliche</b>	Kerstin Nitsche
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 1. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten kennen Formen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und sind dazu in der Lage, diese bezogen auf ihre eigene Arbeit im Studium anzuwenden.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen Formen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und können diese anwenden. Sie können mit fachspezifischen wissenschaftlichen Termini umgehen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage, ihre eigene studienbezogene Arbeit zu organisieren. Sie können zielgerichtet Recherche-strategien einsetzen, insbesondere bei der Literatursuche zu studienrelevanten Themen. Vor dem Hintergrund theoretischer und empirischer Kenntnisse können sie eigene Fragestellungen entwickeln, formulieren und strukturieren sowie durch Erkenntnisse der Theorie und Praxis überprüfen. Sie können fachliche Sachverhalte mündlich und schriftlich argumentativ schlüssig präsentieren und dabei Methoden des kreativen Arbeitens nutzen. Sie sind in der Lage zwischen Alltagsorientierung und Wissenschaftsorientierung zu unterscheiden und kritisch mit Informationen umzugehen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, problemorientiert und sachbezogen mit anderen zu kooperieren. Zudem können sie Methoden konstruktiven Feedbacks anwenden.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten begreifen Selbst- und Fremdverstehen als Voraussetzung methodischen Handelns. Eigene Arbeitsergebnisse werden kritisch hinterfragt, wobei die Fähigkeit des Perspektivwechsels genutzt wird.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxis wissenschaftlichen Arbeitens: Zeitmanagement und Arbeitsplanung, Studien- und Lerntechniken</li> <li>• Wissenschaftliches Lesen und Schreiben: Exzerpieren, Visualisieren, Gliedern, Zitieren</li> <li>• Nutzung von Datenbanken</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden wissenschaftlichen Arbeitens: Recherchieren, Interpretieren und Verfassen von wissenschaftlichen Texten</li> <li>• Methoden zur Präsentation von Referaten und Vorträgen</li> <li>• Umgang mit Medien und Datensicherheit beim wissenschaftlichen Arbeiten</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Seminar mit praktischen Übungen, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	90
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen eines Portfolios</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Bohl, T. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. 3. überarb. Auflage. Weinheim, Basel.</p> <p>Rost, F. (2008): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 5., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Stickel-Wolf, C./ Wolf, J. (2006): Wissenschaftliches Arbeiten und Lern-techniken: erfolgreich studieren – gewusst wie! Wiesbaden.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 2.1: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Anne Wihstutz
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 2. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse zur Heterogenität kindlicher Lebenslagen und können darauf aufbauend individuelle pädagogische Angebote gestalten sowie mit Familien und anderen Fachkräften in einen Dialog über Einstellungen und Werte treten. Sie sind in der Lage, die rechtlichen Grundlagen für ihr Handeln im Kontext der Kindheitspädagogik einzuordnen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse hinsichtlich der Heterogenität kindlicher Lebenslagen in Bezug auf zentrale Dimensionen sozialer Ungleichheit wie Geschlecht, Gesundheit, Migration, Ethnizität, soziale Schicht und Familienformen. Sie wissen um die Individualität kindlicher Bildungsprozesse und kennen pädagogische und soziologische Theorien und Konzepte, die diese berücksichtigen. Sie kennen die strukturellen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen kindheitspädagogischer Arbeitsfelder. Sie kennen die verfassungsrechtlichen Grundlagen und haben einen Überblick über Grundbegriffe sowie das Leistungsspektrum der Kinder- und Jugendhilfe nach dem SGB VIII. Die landesrechtlichen Regelungen des Kindertagesförderungsrechts sowie des Schulrechts sind ihnen ebenfalls in den Grundzügen bekannt. Bei Kindern nichtdeutscher Herkunft können sie die migrationsrechtlichen Rahmenbedingungen einschätzen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können Sozialdaten interpretieren und entsprechend Bildungsangebote für heterogene Gruppen gender- und diversitysensibel entwickeln. Sie sind in der Lage, Rechtsvorschriften auf praktische Lebenssachverhalte in der kindheitspädagogischen Arbeit in Einrichtungen anzuwenden.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können die Vielfalt der Lebenslagen von Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen wahrnehmen und in der Vielfalt Ressourcen anerkennen und fördern. Sie kennen Konfliktstrukturen der kindheitspädagogischen Arbeitsfelder sowie die maßgeblichen Rechtsgrundlagen und setzen sich reflektiert damit auseinander. Sie können die wichtigsten Inhalte der rechtlichen Rahmenbedingungen formulieren und situationsgerecht vermitteln.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten haben ein Bewusstsein über ihre eigenen Heterogenitätserfahrungen und können reflektiert mit ihren eigenen Werten und Orientierungen im Dialog mit Kindern, Kolleginnen und Kollegen und Eltern konstruktiv umgehen. Sie können ihre eigenen Kompetenzen hinsichtlich der Beurteilung juristischer Sachverhalte realistisch einschätzen.</li> </ul>	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Soziale und kulturelle Vielfalt/ Diversity (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heterogenität kindlicher Lebenslagen</li> <li>• Dimensionen sozialer Ungleichheit</li> <li>• Sozialraumanalyse</li> <li>• Familienformen als Lebensformen</li> <li>• Inklusion und vorurteilsbewusste Pädagogik</li> </ul> <p><i>Unit 2: Gender (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtsspezifische Sozialisation/Heteronormativität</li> <li>• Kindliche Sexualität</li> <li>• Sexuelle Gewalt und Übergriffe</li> </ul> <p><i>Unit 3: Recht in der Pädagogik (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das deutsche Rechtssystem, Umgang mit Rechtsvorschriften</li> <li>• Verfassungsrechtliche Grundlagen, insbesondere Elternrechte, Kindeswohl, Kinderrechte, Bildungsrecht als Länderrecht, Religionsfreiheit</li> <li>• Grundkenntnisse im Sozialverwaltungsrecht sowie im Sozialleistungsrecht</li> <li>• Einführung in die Grundstrukturen des SGB VIII sowie in die Organisationsstruktur der Kindertagesbetreuung, Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe</li> <li>• Grundkenntnisse im Kindertagesförderungs- und Schulrecht sowie anderer relevanter landesrechtlicher Vorschriften</li> <li>• Einführung in das Aufsichts- und Haftungsrecht</li> <li>• Einführung in das Migrationsrecht</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	120
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	180
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lern- und Fallaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Vor- und Nachbearbeitung der Lehrveranstaltungsinhalte</li> <li>• Weiterführende Verarbeitung in einer Kindheitsbiographie</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassen einer Kindheitsbiographie :</li> <li>• In-Beziehung-Setzen der eigenen Kindheitsbiographie mit pädagogischen und soziologischen Theorien und Konzepten</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Broden, A./ Mecheril, P.(Hrsg.)(2014): Solidarität in der Migrationsgesellschaft. Befragung einer normativen Grundlage. Bielefeld.</p> <p>Büchner, P./ Brake, A (2006): Bildungsort Familie. Transmission von Bildung und Kultur im Alltag von Mehrgenerationenfamilien. Wiesbaden.</p> <p>Hundt, M. (2015): Lexikon Kita-Recht. Kronach.</p>	

	<p>Hundt, M. (o.J.): Kindertagesbetreuung in Berlin. Praxiskommentar für Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, Fachberatung und Verwaltung. Loseblattsammlung.</p> <p>Hundt, M. (2013): Pädagogik und Recht in der Kindertagesbetreuung. Kronach.</p> <p>Sielert, U. u.a. (2009): Kompetenztraining „Pädagogik der Vielfalt“. Grundlagen und Praxismaterialien zu Differenzverhältnissen, Selbstreflexion und Anerkennung. Weinheim, München.</p> <p>Thole, W. u.a. (Hrsg.) (2012): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen, Berlin, Toronto.</p> <p>Wabnitz, R. (2012): Grundkurs Kinder- und Jugendhilferecht für die soziale Arbeit. München, Basel.</p> <p>Wagner, P. (Hrsg.) (2010): Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance – Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. 2. Auflage. Freiburg.</p> <p>Walter, M. (2012): Jungen sind anders, Mädchen auch. Den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung. München.</p> <p>v. Werder, L./ Schulte-Steinicke, B. (2001) Wie schreibe ich meine Kindheitsbiographie? In: Behnken, I./ Zinnecker, J. (Hrsg.): Kinder, Kindheit, Lebensgeschichte. Seelze-Velber, S. 267-284.</p>
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 2.2: Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Ariane Feldhaus
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 2. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studierenden kennen und verstehen die Grundlagen und Traditionen des Christentums im Vergleich mit anderen Religionen. Sie reflektieren Sinn- und Wertefragen innerhalb des pluralistischen Kontextes und finden dazu ihre eigene Position. Sie sind in der Lage, diese Prozesse im Alltag mit Kindern und in der Zusammenarbeit mit Eltern als Dimension von Bildung aufzugreifen und praktisch umzusetzen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Christentum und anderen Religionen zu benennen. Sie verstehen die Bedeutung der christlichen Feste und Traditionen für die heutige Lebenswelt von Kindern und erfassen den Zusammenhang von Glauben und Werten. Die Studentinnen und Studenten kennen zentrale biblische Geschichten und eine Auswahl an religionspädagogischen Konzepten.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage, religiöse Themen und Fragen unter Berücksichtigung eigener theologischer und philosophischer Deutungen zu diskutieren. Sie kennen Gestaltungsmöglichkeiten zur Wertevermittlung sowie im Rahmen des christlichen Festkalenders und zum Erzählen biblischer Geschichten.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten respektieren unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Überzeugungen. Sie handeln authentisch und sind in der Lage, Eltern und Kinder bei der Annäherung an religiöse Themen und Inhalte zu begleiten.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können sich mit der eigenen Spiritualität und Religiosität auseinandersetzen und ihren eigenen Zugang zu Religion und Weltanschauung darstellen. Sie haben einen reflektierten Umgang mit religiösen Erfahrungen und ein kritisches Verhältnis zur eigenen religiösen Vergangenheit. Bezogen auf religiöse Erfahrungen können sie zwischen der Wahrnehmung von Innen- und Außenperspektive unterscheiden.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Religiöse Vielfalt im christlichen Kulturkreis (2 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen, Traditionen und Rituale der Weltreligionen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religionspädagogische Ansätze und Konzepte</li> <li>• Interreligiöse Erziehung und Bildung</li> </ul> <p><i>Unit 2: Spielerisches Entdecken von Bibel und Glaube (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung und Verständnis zentraler biblischer Geschichten</li> <li>• Christliche Feste und ihre Bedeutung für heute</li> <li>• Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen des christlichen Festkalenders und zum Erzählen von biblischen Geschichten</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Seminare, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	90
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausarbeit</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Edelbrock, A./ Biesinger, A./ Schweitzer, F. (Hrsg.) (2012): Religiöse Vielfalt in der Kita. Berlin.</p> <p>Harz, F. (2008): Religiöse und ethische Bildung und Erziehung im evangelischen Kindergarten. Troisdorf.</p> <p>Hugoth, M. (2012): Handbuch religiöse Bildung in Kita und Kindergarten. Freiburg.</p> <p>Kett, F./ Koczy, R. (2010): Die religionspädagogische Praxis. Landshut.</p> <p>Nipkow, K.E. (2007): Christliche Pädagogik und interreligiöses Lernen. Friedenserziehung, Religionsunterricht und Ethikunterricht. 2. Auflage. Gütersloh.</p> <p>Scheilke, C.T./ Schweizer, F. (Hrsg.) (1999): Kinder brauchen Hoffnung. Religion im Alltag des Kindergartens. Gütersloh.</p> <p>Schweitzer, F. (2000): Das Recht des Kindes auf Religion. Gütersloh.</p> <p>Schweitzer, F./ Biesinger, A./ Edelbrock, A. (Hrsg) (2008): Mein Gott – Dein Gott. Interkulturelle und interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten. Weinheim.</p> <p>Steinhäuser, M. (Hrsg.) (2006): Godly Play. Einführung in Theorie und Praxis. Leipzig.</p> <p>Steinhäuser, M. (2006): Godly Play. Glaubensgeschichten. Leipzig.</p> <p>v. Stosch, K. (2012): Komparative Theologie als Wegweiser in der Welt der Religionen. Paderborn.</p> <p>Zittelmann, Arnulf (2002): Die Weltreligionen. Frankfurt.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 2.3: Praktikum I
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Kerstin Nitsche
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	1. Studienjahr, 2. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen des ersten Semesters
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	15
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	450 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	<p>In ihrem ersten Praktikum erwerben die Studentinnen und Studenten Kenntnisse über die jeweilige Praxiseinrichtung und die verschiedenen Tätigkeitsbereiche. Sie erproben die partizipativ orientierte Projektarbeit und reflektieren ihre Erfahrungen im Rahmen des Begleitseminars.</p> <p>Die Studentinnen und Studenten kennen die besondere Bedeutung von Raumgestaltung für die kindliche Entwicklung und sind in der Lage, Räume und deren Einrichtung in pädagogischen Institutionen der frühen und mittleren Kindheit zu analysieren, zu verändern und gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren zu gestalten. Dabei berücksichtigen sie verschiedene Diversitätsdimensionen.</p>
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können zwischen pädagogischen Theorien, Programmen und Konzepten einerseits und der Realität pädagogischen Handelns andererseits unterscheiden, sie zueinander ins Verhältnis setzen und reflektieren. Sie vertiefen ihre Fach- und Theoriekompetenz durch die Planung, Durchführung und Reflexion eines partizipativ orientierten Projektes. Die Studentinnen und Studenten können unterschiedliche Raumvorstellungen (physisch, soziologisch, virtuell) unterscheiden und kennen die jeweilige Bedeutung für die Gestaltung von Lebens- und Spielräumen. Sozialräumliche Zusammenhänge sind ihnen bekannt.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten setzen ihre im ersten Studiensemester erworbenen methodisch-pädagogischen Kompetenzen in praktisches Handeln um, festigen sie und reflektieren sie. Sie sind dazu in der Lage, sowohl mit Gruppen als auch mit einzelnen Kindern zu arbeiten und dabei die räumlichen, materiellen und zeitlichen Rahmenbedingungen angemessen zu gestalten. Die Studentinnen und Studenten kennen vielfältige und differenzierte Möglichkeiten der Raumgestaltung und der Materialauswahl für Institutionen der frühen und mittleren Kindheit. Sie können diese auf der Basis entwicklungspsychologischer und pädagogischer Erkenntnisse beurteilen und, mit Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure, bedürfnisgerecht einsetzen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können sich in die Perspektive der</li> </ul>

	<p>Kinder und der pädagogischen Fachkräfte hineinversetzen und Interaktionen mit ihnen angemessen gestalten. Sie sind dazu in der Lage, die Teamarbeit in der Praxisstelle aufgabenorientiert und produktiv mitzugestalten. Die Studentinnen und Studenten entwickeln gemeinsam Ideen für eine entwicklungsfördernde Raumgestaltung und können diese im Kontext des beruflichen Handlungsfeldes umsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten entwickeln eine realistische Perspektive hinsichtlich der Weiterentwicklung ihres persönlichen Kompetenzprofils. Sie reflektieren ihre eigene Rolle und Wirkung in der Interaktion mit Kindern und pädagogischen Fachkräften kritisch und verarbeiten ihre Erkenntnisse als einen Teil ihrer eigenen berufsbiographischen Entwicklung. Die Studentinnen und Studenten setzen sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen biographischen Erfahrung damit auseinander, welche Räume und welches Material Mädchen und Jungen verschiedenen Alters und unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft brauchen, um in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert zu werden.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Praktikum im zweiten Semester umfasst 10 Wochen. Die Praktikumsordnung ist Grundlage für das Praktikum. Das Praktikum wird durch ein Seminar begleitet.</li> <li>• Im Praktikum bringen die Studentinnen und Studenten ihre bereits im ersten Studiensemester erworbenen methodisch-pädagogischen Kompetenzen ein.</li> <li>• Im Rahmen der verpflichtenden Supervision werden die Studentinnen und Studenten darin unterstützt, berufliche Fähigkeiten zu entwickeln, zu erweitern und wirksam einzusetzen.</li> </ul> <p><i>Unit 1: Begleitseminar (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung: Die Vorbereitung des Praktikums im Rahmen des Begleitseminars unterstützt die partizipative Projektarbeit im Rahmen des Praktikums und gibt Hinweise zum Aufbau des Praktikumsberichts.</li> <li>• Grundlagen der Projektarbeit</li> <li>• Partizipation und Demokratiebildung</li> <li>• Reflexion der Erfahrungen und Entwicklung des professionelles Selbstverständnisses: Die Studentinnen und Studenten stellen in der praktischen Tätigkeit und im Praktikumsbericht einen Zusammenhang zwischen den bisherigen Studieninhalten und der praktischen Umsetzung her, setzen sich mit dem Verhältnis zwischen Theorie und Praxis auseinander und reflektieren das eigene professionelle Selbstbild vor dem Hintergrund der berufspraktischen Erfahrungen.</li> <li>• Besprechung des Praktikumsberichts</li> <li>• Nachbereitung: Die Nachbereitung des Praktikums im Rahmen des Begleitseminars dient der Präsentation der Erfahrungen aus dem Praktikum mit verschiedenen Präsentationstechniken (z.B. Videoaufnahmen, Beobachtungsprotokolle).</li> </ul> <p><i>Unit 2: Erfahrungs- und Bewegungsräume in der frühen und mittleren Kindheit (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Raum als dritter Erzieher</li> <li>• Räume als Rückzugsmöglichkeit und Ruhezone</li> <li>• Flexible und differenzierte Gestaltung von Räumen</li> <li>• Spielwelten unter der Berücksichtigung von Gender und Diversität</li> <li>• Raumstandards</li> <li>• Materialausstattung</li> </ul>
<b>Lehrmethoden</b>	Praktische Arbeit in der Kindertageseinrichtung, Seminare, Gruppenarbeit

<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Praktikums Vor- und Nachbereitung und Prüfungsvorbereitung)	60
	Praktikum (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	320
	Supervision	10
	<b>Gesamtarbeitszeit</b>	<b>450</b>
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Aufarbeitung der Literatur hinsichtlich der Projektarbeit</li> <li>• Inhaltliche und organisatorische Planung von Projekten mit Kindern</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bescheinigung der Praxisstelle</li> <li>• Bescheinigung über die Teilnahme an fünf Supervisionssitzungen</li> <li>• Praktikumsbericht</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Die Studentinnen und Studenten verwenden, je nach Projektthema, die Literatur aus den vorangegangenen Modulen.</p> <p>v.d. Beek, A. (2006): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. Berlin.  v.d. Beek, A./ Buck, M./ Rufenach, A. (2001): Kinderräume bilden. Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas. Neuwied.  Franz, M./ Vollmert, M. (2007): Raumgestaltung in der Kita. In diesen Räumen fühlen sich Kinder wohl. 2. Aufl. München.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 3.1: Kindliche Entwicklung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 3. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten besitzen fundierte Kenntnisse über individuelle, soziale, religiöse, moralische und gesellschaftliche Sozialisations- und Entwicklungsprozesse in der frühen und mittleren Kindheit und sind dazu in der Lage, diese angemessen zu begleiten und darüber Auskunft zu geben.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zum Lernen, zur Entwicklung und zur Sozialisation von Kindern und sind dazu in der Lage, sich mit individuellen Entwicklungsprozessen und Entwicklungsaufgaben vor dem Hintergrund der spezifischen Lebenslage der Kinder und ihrer Familien auseinanderzusetzen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, individuelle Entwicklungsprozesse und Entwicklungsaufgaben vor dem Hintergrund der spezifischen Lebenslage der Kinder und ihrer Familien angemessen einzuschätzen und zu begleiten.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, angemessen Auskunft über Entwicklungsprozesse von Kindern zu geben und können die Ressourcen aller an der kindlichen Entwicklung Beteiligter erkennen und nutzen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Insbesondere hinsichtlich der Themen Gender, Diversität, Interkulturalität und Religiosität sind die Studentinnen und Studenten dazu in der Lage, kritisch ihre eigene Haltung vor dem Hintergrund ihrer eigenen biographischen Erfahrung zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Psychologische und soziologische Grundlagen (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialisationstheorie (Hurrelmann)</li> <li>• Ökologische Systemtheorie (Bronfenbrenner)</li> <li>• Psychoanalytische Entwicklungstheorien von der Geburt bis in Jugendalter (Freud, Erikson)</li> <li>• Lern- und Verhaltenstheorien (Watson, Skinner, Bandura)</li> <li>• Grundlagen der kognitiven Entwicklungspsychologie in der frühen und mittleren Kindheit (Piaget)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungs-, Kommunikations-, Identitäts- und Rollentheorien</li> </ul> <p><i>Unit 2: Entwicklungspsychologie (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bindungstheorie</li> <li>• Bedeutung familiärer Beziehungen</li> <li>• Kognitive Entwicklung in der frühen und mittleren Kindheit</li> <li>• Erkenntnisse der Neurobiologie</li> <li>• Identitätsentwicklung/ Entwicklung der Geschlechtsidentität in der frühen und mittleren Kindheit</li> </ul> <p><i>Unit 3: Religiöse und moralische Entwicklung (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religionspädagogische Psychologie</li> <li>• Theoretische Zugänge zu Religiosität und religiöser Entwicklung</li> <li>• Stufenmodelle religiöser und moralischer Entwicklung von der Geburt bis ins Jugendalter (Erikson, Fowler, Kohlberg, Oser/Gmünder)</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor- und Nachbereitung</li> <li>• Literaturstudium</li> <li>• Gruppenarbeit</li> <li>• Prüfungsvorbereitung</li> </ul>	160
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	50
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Persönliche Auseinandersetzung mit den eigenen Entwicklungsverläufen</li> </ul>	
<b>Anforderung an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von fünf Zielkindbeobachtungen in der Familie, der Kindertageseinrichtung oder der Grundschule</li> <li>• Interpretation der Beobachtungen auf der Grundlage unterschiedlicher Sozialisations- und Entwicklungstheorien</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausarbeit: Fallanalyse unter Einbeziehung systemischer Aspekte</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Büttner, G./ Dieterich, V.-J. (2000): Die religiöse Entwicklung des Menschen. Ein Grundkurs. Stuttgart.</p> <p>Flammer, A. (2008): Entwicklungstheorien. Bern.</p> <p>Ginsburg, H.P./ Opper, S. (2004): Piagets Theorie der geistigen Entwicklung. Stuttgart.</p> <p>Grom, B. (2007): Religionspsychologie. München.</p> <p>Hurrelmann, K. (2002): Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim.</p> <p>Kegan, R. (1986): Die Entwicklungsstufen des Selbst. München.</p> <p>Schneider, W./ Lindenberger, U.(Hrsg.) (2012): Entwicklungspsychologie. Weinheim.</p> <p>Thomas, M.R./ Feldmann, B. (2002): Die Entwicklung des Kindes. Weinheim, Basel. S. 264-299.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013; Änderung zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 3.2: Literacy und Medien
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Natascha Naujok
<b>Modulstatus</b>	Unit 1: Pflichtveranstaltung Unit 2: Wahlpflichtveranstaltung
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 3. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Erfolgreicher Abschluss des Moduls 1.3 „Spracherwerb und Sprechbildung“
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zu Literacy, Schriftkultur und zum Prozess des Schriftspracherwerbs sowie zu den Grundlagen der Medien- und Theaterpädagogik und können diese Kenntnisse im Umgang mit Kindern in der frühen und mittleren Kindheit nutzen. Sie sind in der Lage, medien- bzw. theaterpädagogische Arbeitsweisen u.a. zur Sprach- und Kommunikationsförderung einzusetzen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen das differenzierte Konzept von Literacy und die Bedeutung der Literacy-Dimensionen in verschiedenen Kontexten der frühen und mittleren Kindheit, z.B. in Familie, Kindertagesstätte/-betreuung, Grundschule und Hort. Sie sind mit den Grundlagen verschiedener Symbolsysteme, insbesondere dem der deutschen Schreibung, und mit der Diversität entsprechender kindlicher Erwerbsprozesse vertraut. Sie kennen verschiedene (literar-)ästhetische und mediale Text- und Ausdrucksformen und besitzen wissenschaftlich fundierte medien- und theaterpädagogische Kenntnisse.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, kindliche Erwerbsprozesse von medial vielfältigen Ausdrucks- und Kommunikationskompetenzen zu unterstützen. Sie können sprach- und medien- oder theaterpädagogische Angebote für Kinder kritisch beurteilen und selbst entwickeln.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, gemeinsam spezifische Möglichkeiten der medienbezogenen Sprachförderung zu entwickeln.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten reflektieren ihre eigenen Kommunikationsweisen und ihre Einstellung gegenüber der Nutzung verschiedener medialer Kommunikationsformen.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Literacy (4 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literacy: Zuhören und Sprechen, Imaginieren und Erzählen, Lesen und Schreiben (-Lernen) in der frühen und mittleren Kindheit</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mündlichkeit und Schriftlichkeit (in verschiedenen Lebenswelten)</li> <li>• Bildungssprache und Schulsprache</li> <li>• Bild und Schrift</li> <li>• Dialogisches Vorlesen</li> <li>• Lektüre- bzw. Medienauswahl unter Berücksichtigung von verschiedenen Diversitätsdimensionen und von Inklusion</li> <li>• Die Schreibung des Deutschen</li> <li>• Kindertexte</li> </ul> <p><i>Unit 2: Medienpädagogik/ Theaterpädagogik (4 SWS)</i>  – Wahl eines Seminars zur Medien- oder Theaterpädagogik –</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Medienpädagogik/ Theaterpädagogik</li> <li>• Mediale Kommunikations- bzw. künstlerische Ausdrucksformen und Sprachförderung</li> <li>• Förderung von Medien- bzw. ästhetischer Kompetenz</li> <li>• Einführung in die medien- bzw. theaterpädagogische Rezeptionsforschung</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	120
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	110
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis-Reflexion)	70 (Unit 1: 20; Unit 2: 50)
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur und die Rezeption ausgewählter Medien oder Inszenierungen</li> <li>• Bearbeitung von Lernaufgaben unter Hinzuziehung zusätzlicher Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Lehrveranstaltungsinhalte</li> <li>• Erarbeitung eines medien- bzw. theaterpädagogischen Projekts unter besonderer Berücksichtigung der Sprachförderung</li> </ul>	
<b>Anforderungen an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Forschungsaufgaben zu Literacy an zwei Forschungstagen</li> <li>• Durchführung von Forschungsaufgaben zu Medien- oder Theaterpädagogik und Anwendung medien- oder theaterpädagogischer Methoden an fünf Forschungstagen</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation des Projekts und schriftliche Ausarbeitung</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Bredel, U./ Fuhrhop, N./ Noack, C. (2011): Wie Kinder lesen und schreiben lernen. Tübingen. Dehn, M. (2010): Kinder und Lesen und Schreiben. Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber. Koch, G./ Streisand, M. (Hrsg.) (2003): Wörterbuch der Theaterpädagogik. Milow. Süss, D./ Lampert, C./ Wijnen, C.W. (2010): Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Wiesbaden. Taube, G. (Hrsg.) (2007): Kinder spielen Theater. Milow, Strasburg, Berlin.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 3.3: Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 3: Organisation und Management
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Anne Wihstutz
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 3. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	8
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	240 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage sowohl mit Eltern als auch mit Fachkräften aus für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Institutionen sowie der Schule kooperativ zusammenzuarbeiten und kennen die maßgeblichen Rechtsgrundlagen dazu. Sie können die wichtigsten zivilrechtlichen Grundlagen kontextspezifisch einordnen und in der Praxis anwenden. Die Studentinnen und Studenten wissen über die Bedeutung von Übergängen im Leben von Kindern und können diese angemessen gestalten.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können die Bedeutung der Sozialisationsinstitutionen in der frühen und mittleren Kindheit definieren. Sie kennen das Konzept der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern und die Bedeutung der Kooperation mit Fachkräften verschiedener Institutionen. Die Studentinnen und Studenten können die Bedeutung von institutionellen Übergängen für Kinder angemessen einschätzen. Sie wissen um die zivilrechtlichen Grundlagen, die Organisationsstrukturen im SGB VIII und weiterführende institutionelle Unterstützungsmöglichkeiten für Familien.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können Prozesse des Übergangs zwischen verschiedenen Institutionen gemeinsam mit Eltern und den Fachkräften planen und gestalten. Sie erfassen die individuellen (Bildungs-)Bedarfe von Familien und können angemessene Angebote auch aus einer gender- und diversitysensiblen Perspektive heraus planen, organisieren, durchführen und evaluieren. Im konkreten Fall können sie Eltern und Kinder an geeignete Expertinnen und Experten verweisen bzw. entsprechende Kontakte knüpfen. Sie können zwischen zivil- und öffentlich-rechtlichen Fragen unterscheiden und wissen die Rechtsansprüche einzelner Akteure einzuordnen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten begegnen Eltern und Kindern in allen familiären Lebenslagen und Fachkräften aus anderen Institutionen mit Akzeptanz und Wertschätzung.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen die Grenzen ihrer eigenen</li> </ul>

	Möglichkeiten in Bezug auf die Unterstützung von Familien. Sie können ihre eigene Haltung, ihre juristischen Kenntnisse und ihre Angebote in der Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern und Fachkräften anderer Institutionen kritisch aus einer vorurteilsbewussten Perspektive reflektieren.	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Rechtliche Grundlagen des Familien- und Arbeitsrechts, rechtliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und Jugendamt (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das BGB</li> <li>• Grundlage des Familien- und Arbeitsrechts, vertiefende Auseinandersetzung mit dem Aufsicht- und Haftungsrecht</li> <li>• Kinderschutz in der Kita</li> <li>• Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (z.B. im Hilfeplanverfahren)</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und anderen Institutionen</li> <li>• Datenschutz</li> </ul> <p><i>Unit 2: Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundzüge der Sozialisation in der Familie und Bedeutung von Peer-Sozialisation</li> <li>• Heterogenität von Eltern und ihrer Bedarfe</li> <li>• Zusammenarbeit mit Eltern aus institutioneller Perspektive</li> </ul> <p><i>Unit 3: Kooperation im Sozialraum (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen der Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderer (auch non-formaler) Bildungsangebote</li> <li>• Aufgaben, Organisation und Trägerschaft sozialer Dienste</li> <li>• Formen der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Heime)</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminararbeit, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	120
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxisreflexion)	30
	Gesamtarbeitszeit	240
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltung</li> </ul>	
<b>Anforderung an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung einer Landkarte institutioneller Vernetzung der jeweiligen Einrichtungen</li> <li>• Dokumentation institutioneller Zusammenarbeit mit Eltern</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallbezogene Klausur</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	

<b>Literatur</b>	<p>AWO Bundesverband (Hrsg.) (2010): Familien in benachteiligten und von Armut bedrohten oder betroffenen Lebenslage als Adressaten von Elternbildung und Elternarbeit. Expertise Schriftenreihe Theorie und Praxis 2010. Berlin.</p> <p>Evers, A./ Heinze, R.G./ Olg, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.</p> <p>Giebel, W./ Niesel, R. (2011): Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Berlin.</p> <p>Goldberg, B./Schorn, A. (Hrsg.) (2011): Kindeswohlgefährdung: Wahrnehmen – Bewerten – Intervenieren. Opladen.</p> <p>Hundmeyer (2014): Aufsichtspflicht im Kita-Alltag. Kronach.</p> <p>Hundt, M. (2015): Lexikon Kita-Recht. Kronach.</p> <p>Hundt, M. (o.J.): Kindertagesbetreuung in Berlin. Praxiskommentar für Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, Fachberatung und Verwaltung. Loseblattsammlung.</p> <p>Hundt, M. (2014): Kindeswohlgefährdung erkennen und vermeiden. Kronach.</p> <p>Hurrelmann, K./ Grundmann M./ Walper, S. (Hrsg.) (2009): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim.</p> <p>Rätz, R. / Schröer, W./ Wolff, M.(Hrsg) (2014) Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe: Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. 2. Auflage. Weinheim.</p> <p>Trenczek, T./ Tammen, B./ Behlert W. (2011): Grundzüge des Rechts. Studienbuch für soziale Berufe. München u.a.</p>
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	<p>In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.</p>

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 3.4: Wahlpflichtveranstaltung I
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Natascha Naujok, Prof. Dr. Petra Völkel, Kerstin Nitsche
<b>Modulstatus</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 3. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	2
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	60 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten setzen einen persönlichen inhaltlichen Schwerpunkt. Dieser Schwerpunkt kann beispielsweise in den Bereichen Ästhetik, Sprache(n), Interkulturalität, Körperarbeit, Management, Softwarenutzung oder Forschungsmethoden liegen. Außerdem besteht in diesem Rahmen die Möglichkeit ausführlich zu aktuellen Themen zu arbeiten. Die Wahlpflichtveranstaltung ist in besonderer Weise für studien-gangübergreifenden Lehrangebote geeignet.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr in den vorangegangenen Studiensemestern erworbenes Wissen und Können entsprechend ihrer persönlichen Studien- und Berufsziele oder sie erweitern ihr Wissen und Können über das sonstige Studienangebot hinaus, nehmen neue Sichtweisen ein und stellen Verbindungen zwischen den Veranstaltungsinhalten und den anderen im Studium Kindheitspädagogik vorge-sehenen Themen her.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, die Inhalte der Lehrveranstaltung auf Handlungssituationen im Kontext der Kindheits-pädagogik zu transferieren.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> In Abhängigkeit von den Veranstaltungsinhalten sind die Studentinnen und Studenten dazu in der Lage, ein Thema gemeinschaftlich und ar-beitsteilig im Team zu bearbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, die Bedeutung eines frei gewählten Studienschwerpunkts für ihre persönliche profes-sionelle Entwicklung zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Wahlpflichtveranstaltung (2 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Inhalte der Wahlpflichtveranstaltung richten sich nach dem konkre-ten Angebot.</li> </ul>
<b>Lehrmethoden</b>	z. B. Seminar, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Re-flexion

<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	30
	Selbststudium	30
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	<b>Gesamtarbeitszeit</b>	<b>60</b>
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Anforderungen an das Selbststudium richten sich nach den Erfordernissen des konkreten Lehrangebots.</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Die Literatur richtet sich nach den Inhalten der Wahlpflichtveranstaltung.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 4.1: Pädagogische Fallarbeit auf der Grundlage prozessorientierter Beobachtung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 4. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, auf der Grundlage prozessorientierter Beobachtung von Kindern in der Familie, in der Krippe, im Elementarbereich und in der Grundschule Fälle zu dokumentieren, zu deuten, zu verstehen und adäquat zu intervenieren.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen aktuelle Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Kindern in der frühen und mittleren Kindheit. Sie verstehen den Unterschied zwischen diagnostischen Verfahren und der Möglichkeit zur Ressourcen orientierten Beobachtung von Kindern. Sie sind dazu in der Lage, Fälle unter Einbeziehung entwicklungspsychologischer, soziologischer und pädagogischer Kenntnisse zu analysieren. Sie erkennen die Bedeutung systematisch gewonnener Eindrücke gegenüber unsystematischen Wahrnehmungen über Kinder.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können einschlägige Verfahren der prozessorientierten Beobachtung in der Praxis anwenden. Sie sind dazu in der Lage, Informationen zu sammeln, zu kategorisieren, fallspezifisch zu bearbeiten und auf dieser Grundlage gezielte und individuelle Bildungsangebote für Kinder zu erarbeiten.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, die Ergebnisse ihrer Beobachtungen gegenüber Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Kindern angemessen darzustellen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können ihre Rolle als beobachtende, analysierende und vermittelnde Person kritisch reflektieren. Sie sind dazu in der Lage, sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen Bildungsbiographie ihre Eindrücke und Verhaltensweisen bewusst zu machen.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Pädagogische Fallarbeit (6 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Subjektive Wahrnehmung und Perspektivenwechsel</li> <li>• Verfahren prozessorientierter Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen in der frühen und mittleren Kindheit</li> <li>• Falldeuten, Fallverstehen, Fallbearbeitung, Interventionsentscheidung</li> </ul>

<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	110
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	100
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Anforderung an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische Beobachtungen und Dokumentationen zu kindlichen Kompetenzen, Aktivitätsmustern und Gruppenstrukturen in der Familie, der Kindertageseinrichtung und der Grundschule</li> <li>• Erhebungen zur Ermittlung kindlicher Kompetenzen und zur Ermittlung von Gruppenstrukturen mit Eltern und pädagogischen Fachkräften</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausarbeit: Erarbeitung eines individuellen Curriculums auf der Grundlage prozessorientierter Beobachtung</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Cloos, P./ Schulz, M. (2011): Kindliches Tun beobachten und dokumentieren. Perspektiven auf die Bildungsbegleitung in Kindertageseinrichtungen. Weinheim.</p> <p>Viernickel, S./ Völkel, P. (2009): Beobachten und dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 4.2: Differenzielle Entwicklungsverläufe
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 4. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten besitzen Kenntnisse über differenzielle Entwicklungsverläufe wie Entwicklungsverzögerungen und –störungen sowie Hochbegabung bei Kindern in der frühen und mittleren Kindheit. Sie sind dazu in der Lage, diese angemessen unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens zu begleiten, darüber Auskunft zu geben und weitere kompetente Ansprechpartner hinzuzuziehen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten erwerben wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über Entwicklungsrisiken, Behinderungen und Hochbegabungen. Sie kennen diagnostische Verfahren für die Hand von pädagogischen Fachkräften.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, differenzielle Entwicklungsverläufe bei Kindern in der frühen und mittleren Kindheit zu erkennen, angemessen einzuschätzen und unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens zu begleiten. Sie können diagnostische Verfahren, die für die Hand pädagogischer Fachkräfte bestimmt sind, einsetzen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, angemessen Auskunft über Entwicklungsprozesse von Kindern zu geben und können die Ressourcen aller an der kindlichen Entwicklung Beteiligter erkennen und nutzen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, ihrer eigene Haltung gegenüber Behinderung, Verhaltensauffälligkeit und Hochbegabung kritisch zu reflektieren und kennen ihre eigenen Grenzen im Umgang mit Kindern mit differenziellen Entwicklungsverläufen.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Differenzielle Entwicklungsverläufe (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungsfaktoren für Gesundheit, Krankheit und Behinderung im Kindesalter (Risiko- und Schutzfaktoren)</li> <li>• Regulationsstörungen</li> <li>• Bindungsstörungen</li> <li>• Störungen des Sozialverhaltens</li> <li>• Lernbehinderungen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geistige und körperliche Behinderungen</li> <li>• Hochbegabung</li> <li>• Entwicklungsorientierte Beratung und Intervention</li> <li>• Maßnahmen der Prävention, Früherkennung und Frühförderung</li> <li>• Möglichkeiten inklusiver Pädagogik</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	70
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	20
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Anforderung an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erprobung von diagnostischen Verfahren, die für die Hand pädagogischer Fachkräfte geeignet sind</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation und Ausarbeitung zu einem differenziellen Entwicklungsverlauf</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Fröhlich-Gildhoff, K. (2007): Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Stuttgart.</p> <p>Hurrelmann, K./ Klotz, T./ Haisch, J. (2007): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern.</p> <p>Papousek, M./ Schieche, M./ Wurmser, H. (Hrsg.) (2004): Regulationsstörungen der frühen Kindheit. Frühe Risiken und Hilfen im Entwicklungskontext der Eltern-Kind-Beziehungen. Bern.</p> <p>Sohns, A. (2000): Frühförderung entwicklungsauffälliger Kinder in Deutschland. Weinheim.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 4.3: Mehrsprachigkeit, Sprachanalyse und Sprachförderung
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Natascha Naujok
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 4. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Erfolgreicher Abschluss des Moduls 3.2 „Literacy und Medien“
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zu Mehrsprachigkeit, zum Zweitspracherwerb in der frühen und mittleren Kindheit und zu Deutsch als Zweitsprache. Sie kennen Methoden und Verfahren der Analyse von Kindersprache sowie Ansätze ganzheitlicher Sprachbildung und spezifischer Sprachförderung. Sie sind in der Lage, diese Kenntnisse unter Berücksichtigung der Diversität der Lebenswelten von Kindern und ihren Familien in der Praxis zur Unterstützung von Spracherwerbsprozessen anzuwenden.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können verschiedene Formen der Mehrsprachigkeit unterscheiden, sie kennen die Theorien des Zweitspracherwerbs und können Erwerbsprozesse theoretisch beschreiben. Sie nutzen Fachbegriffe differenziert und sind mit Methoden und Verfahren der Sprachanalyse sowie mit Ansätzen ganzheitlicher Sprachbildung und spezifischer Sprachförderung für ein- und mehrsprachig aufwachsende Kinder vertraut.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, im pädagogischen Alltag sprachlich anregend zu agieren. Sie können sprachliche Äußerungen von ein- und mehrsprachigen Kindern einschätzen und Kinder in ihrer weiteren sprachlichen Entwicklung gezielt unterstützen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten erkennen die Diversität von Lebenslagen, begegnen Kindern und ihren Familien wertschätzend und behandeln sie in Kommunikationsprozessen als kompetente Partner.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten reflektieren ihren eigenen sprachlichen und kulturellen Hintergrund sowie ihre Einstellungen gegenüber und ihren Umgang mit (Menschen mit) anderen Kulturen, Sprachen und Religionen.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb (2 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen, z.B.: Mehrsprachigkeit, Muttersprache, Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache, Umgebungssprache, Zielsprache</li> <li>• Theoretische Erklärungsansätze zum Zweitspracherwerb</li> <li>• Sprachprestige und Sprache als kulturelles Kapital</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfliktzweisprachigkeit und Elitebilingualismus</li> <li>• Erwerbprozesse, z.B.: simultaner und sukzessiver Zweitspracherwerb</li> <li>• Phänomene des Zweitspracherwerbs, z.B. Sprachmischung, Code-Switching, Sprachverweigerung, Sprachverzögerung</li> <li>• Schriftspracherwerb unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit</li> </ul> <p><i>Unit 2: Sprachbildung, Sprachanalyse und Sprachförderung (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen, z.B.: Sprachbildung, Sprachanalyse und Sprachförderung i.e.S. und i.w.S.</li> <li>• Methoden und Verfahren der Sprachanalyse für ein- und mehrsprachige Kinder, z.B.: seldak, sismik, FRAKIS, AWST-R, BISC, das Berliner Sprachlerntagebuch, Deutsch Plus</li> <li>• Konzepte der Sprachbildung und -förderung für ein- und mehrsprachige Kinder, z.B.: Sprache in Pflegesituationen und in unterschiedlichen Bildungsbereichen, Würzburger Trainingsprogramm, Family Literacy, das Kieler Modell, DaZ-Unterricht</li> <li>• Sprachanalyse und Sprachförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	180
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	30
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur</li> <li>• Bearbeitung von Lernaufgaben unter Hinzuziehung zusätzlicher Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Lehrveranstaltungsinhalte</li> </ul>	
<b>Anforderungen an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erprobung und Beurteilung von Ansätzen bzw. Verfahren der Sprachanalyse und -förderung an drei Forschungstagen</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation und schriftliche Ausarbeitung mit dem Schwerpunkt Zweitspracherwerb oder Sprachförderung</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Ahrenholz, B. (Hrsg.) (2011): Deutsch als Zweitsprache. Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Freiburg i. Br.</p> <p>Ahrenholz, B./ Oomen-Welke, I. (Hrsg.) (2010): Deutsch als Zweitsprache. 2. korrigierte und überarbeitete Auflage. Baltmannsweiler.</p> <p>Jampert, K. u.a. (2006): Sprachliche Förderung in der Kita. Wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien? Weimar, Berlin.</p> <p>Reich, H.H. (2008): Sprachförderung im Kindergarten. Grundlagen, Konzepte und Materialien. Weimar, Berlin.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 4.4: Studium Generale
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Bodo Hildebrand
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 4. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	3
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	90 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Das Studium Generale soll Studentinnen und Studenten die unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Wissenschaftsdisziplinen bei der Bearbeitung einer gemeinsamen Fragestellung vermitteln und sie auf die Arbeit in interdisziplinären Teams vorbereiten. Es soll auch die Allgemeinbildung der Studentinnen und Studenten durch die Auseinandersetzung mit den ethischen, religiösen, weltanschaulichen und philosophischen Grundlagen der Gesellschaft vor dem Hintergrund wissenschaftlichen Forschens und praktischen Arbeitens erweitern. Es dient zur Erweiterung des Fachwissens durch Vernetzung und Grenzüberschreitung von Wissensgebieten und zur Förderung von sozialer, kultureller und ethischer Kompetenz. Durch Einbeziehung von Praktikerinnen und Praktikern, Künstlerinnen und Künstlern, Politikerinnen und Politikern fördert es die Interaktion zwischen Hochschule und Gesellschaft, auch in ihrem regionalen Kontext (Netzwerkbildung). Das Studium Generale schafft mit seinen Veranstaltungen einen Spielraum zur Integration aktueller Themen und ermöglicht den an der Planung beteiligten Studentinnen und Studenten einen Einstieg in die Erwachsenenbildung von der Konzeptentwicklung bis zur Umsetzung.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können die eigene studiengangsbedingte Perspektive in ein interdisziplinäres Studierendenteam einbringen. Sie sind in der Lage die unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Disziplinen bezogen auf ein studienrelevantes Thema zu analysieren und die Perspektive der eigenen Disziplin einzuordnen. Die Studentinnen und Studenten können wissenschaftliche Erkenntnisse und praktisches Handeln in einen kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Kontext setzen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen Erkenntnismethoden verschiedener Disziplinen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage interdisziplinär zusammenzuarbeiten.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen Grenzen der eigenen Disziplin und der eigenen Fachlichkeit. Sie sind in der Lage einen wissen-</li> </ul>

	schaftlichen Diskurs zu führen.	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Ringvorlesung „Studium Generale“ (1 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Inhalte der Ringvorlesungen werden von den Studentinnen und Studenten und den Studiengangsdelegierten des jeweils vorangegangenen Semesters bestimmt.</li> <li>• Aus der Perspektive von mindestens vier Studiengängen werden interdisziplinäre Zugänge zu aktuellen Querschnittsthemen behandelt.</li> </ul> <p><i>Unit 2: Seminar „Studium Generale“ (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studentinnen und Studenten lernen im Studium Generale gemeinsam mit Studentinnen und Studenten anderer Fachbereiche/Studiengänge und vertiefen in multidisziplinären Projektteams einzelne Aspekte der ausgewählten Querschnittsthemen.</li> <li>• Sie setzen sich mit bisher unbekanntem Fragestellungen, Diskussionskulturen und Problemlösungsstrategien auseinander und vermitteln Kommilitoninnen und Kommilitonen und Lehrenden anderer Fachbereiche die Inhalte und Denkweisen ihrer Disziplin.</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Ringvorlesung, Seminar, Gruppenarbeit, Expertenkontakte	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	45
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	45
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	90
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Die Literatur hängt von den jeweiligen Themen ab und wird zu Beginn und im Verlauf des Semesters bekanntgegeben.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 4.5: Wahlpflichtveranstaltung II
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 1: Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Natascha Naujok, Prof. Dr. Petra Völkel, Kerstin Nitsche
<b>Modulstatus</b>	Wahlpflichtveranstaltung
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	2. Studienjahr, 4. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine – mit Ausnahme von Vertiefungsangeboten zu Modul 3.4 „Wahlpflichtveranstaltung I“
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	2
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	60 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten setzen einen persönlichen inhaltlichen Schwerpunkt. Dieser Schwerpunkt kann beispielsweise in den Bereichen Ästhetik, Sprache(n), Interkulturalität, Körperarbeit, Management, Softwarenutzung oder Forschungsmethoden liegen. Außerdem besteht in diesem Rahmen die Möglichkeit ausführlich zu aktuellen Themen zu arbeiten. Die Wahlpflichtveranstaltung ist in besonderer Weise für studienübergreifenden Lehrangebote geeignet. Die Wahlpflichtveranstaltung II kann als Vertiefung der Wahlpflichtveranstaltung I konzipiert werden.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr in den vorangegangenen Studiensemestern erworbenes Wissen und Können entsprechend ihrer persönlichen Studien- und Berufsziele (dies gilt insbesondere für Veranstaltungen zur Vertiefung der Wahlpflichtveranstaltung I) oder sie erweitern ihr Wissen und Können über das sonstige Studienangebot hinaus, nehmen neue Sichtweisen ein und stellen Verbindungen zwischen den Veranstaltungsinhalten und den anderen im Studium Kindheitspädagogik vorgesehenen Themen her.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, die Inhalte der Lehrveranstaltung auf Handlungssituationen im Kontext der Kindheitspädagogik zu transferieren.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> In Abhängigkeit von den Veranstaltungsinhalten sind die Studentinnen und Studenten dazu in der Lage, ein Thema gemeinschaftlich und arbeitsteilig im Team zu bearbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, die Bedeutung eines frei gewählten Studienschwerpunkts für ihre persönliche professionelle Entwicklung zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Wahlpflichtveranstaltung (2 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Inhalte der Wahlpflichtveranstaltung richten sich nach dem konkreten Angebot.</li> </ul>
<b>Lehrmethoden</b>	z. B. Seminar, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion

<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	30
	Selbststudium	30
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	<b>Gesamtarbeitszeit</b>	<b>60</b>
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Anforderungen an das Selbststudium richten sich nach den Erfordernissen des konkreten Lehrangebots.</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Die Literatur richtet sich nach den Inhalten der Wahlpflichtveranstaltung.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 5.1: Soziale Beziehungen
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	3. Studienjahr, 5. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten erwerben Wissen zur sozialen und emotionalen Entwicklung von Kindern in der frühen und mittleren Kindheit sowie über soziale Beziehungen in der Familie und in sozialen Netzwerken. Sie sind dazu in der Lage, dieses Wissen diversitätssensibel anzuwenden und umzusetzen. Darüber hinaus können sie soziales Lernen in einer Peer-Gruppe von Kindern anregen und unterstützen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten erwerben Wissen über den Einfluss sozialer Beziehungen auf die Bildung in der frühen und mittleren Kindheit. Sie können die historische Gewordenheit spezifischer Geschlechterkonzeptionen darlegen und analysieren. Sie wissen um die hohe Bedeutung von Bindungsbeziehungen in und außerhalb der Familie und um Entwicklungsmöglichkeiten, die die soziale Interaktion mit Gleichaltrigen bieten.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können die soziale Eingebundenheit von Kindern und ihren Familien in Netzwerke darstellen und Kinder in der Wahrnehmung ihrer sozialen Ressourcen fördern. Sie können ihr Wissen um Doing-Gender und Doing-Family in Methoden der pädagogischen Arbeit umsetzen. Die Studentinnen und Studenten können soziales Lernen gender- und diversitätssensibel in einer Kindergruppe unterstützen und anregen. Sie können dazu angemessene Materialien bereitstellen und den Raum angemessen gestalten.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können mit den Eltern und bedeutsamen Bezugspersonen der Kinder bezüglich der Bildung und Erziehung kooperieren. Sie sind dazu in der Lage, sich den Kindern als Bezugsperson anzubieten und feinfühlig auf deren soziale und emotionale Bedürfnisse einzugehen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Auf der Basis entwicklungspsychologischer und kindheitssoziologischer Kenntnisse reflektieren die Studentinnen und Studenten ihre eigenen Möglichkeiten zum Aufbau und zur Unterstützung der Beziehungen von Kindern in der frühen und mittleren Kindheit.</li> </ul>

<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Soziale und emotionale Entwicklung (3 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozial-emotionale Entwicklung in der frühen und mittleren Kindheit</li> <li>• Bindungsbeziehungen</li> <li>• Pädagogische Beziehungen</li> <li>• Peer-Beziehungen</li> <li>• Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen</li> </ul> <p><i>Unit 2: Familie und soziale Netzwerke (3 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechterverhältnisse und Geschlechterstereotype in der Familie</li> <li>• Kindheit und Familie im Wandel (Doing-Family)</li> <li>• Generationales Verhältnis</li> <li>• Geschwisterbeziehungen</li> <li>• Kindliche Bezugspersonen in der Familie und im sozialen Nahraum</li> <li>• Soziale Netzwerke</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	210
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausarbeit: Durchführung und Auswertung von Interviews und/oder Beobachtungen zu sozialen Beziehungen</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Damon, W. (1990): Die soziale Welt des Kindes. Frankfurt a. M.</p> <p>Hengst, H./ Zeiher, H. (Hrsg.) (2005) Kindheit soziologisch. Wiesbaden.</p> <p>Jurczyk, K./ Lange, A./ Thiessen, B. (Hrsg.) (2014) Doing Family. Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. Weinheim.</p> <p>Nave-Herz, R. (2009): Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. Darmstadt.</p> <p>Schmidt-Denter, U. (2005): Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Weinheim.</p> <p>Selman, R.L. (1984): Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Frankfurt a.M.</p> <p>Walper, S./ Thönnissen, C./ Wendt, E/ Bergau, B. (2009): Geschwisterbeziehungen in riskanten Familienkonstellationen. Ergebnisse aus entwicklungs- und familienpsychologischen Studien. München.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 5.2: Praktikum II
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Kerstin Nitsche
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	3. Studienjahr, 5. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen der vorangegangenen Semester
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	15
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	450 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	In ihrem zweiten Praktikum erweitern und vertiefen die Studentinnen und Studenten ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen. Sie bearbeiten eine Forschungsfrage im Rahmen von Handlungsforschung und reflektieren ihre Erfahrungen im Rahmen des Begleitseminars.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können zwischen pädagogischen Theorien, Programmen und Konzepten einerseits und der Realität pädagogischen Handelns andererseits unterscheiden, sie zueinander ins Verhältnis setzen und reflektieren. Sie vertiefen ihre Fach- und Theoriekompetenz, ihre Fähigkeit zur Handlungsforschung und entwickeln einen forschenden Habitus.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten setzen ihre im Studium erworbenen methodisch-pädagogischen Kompetenzen bezogen auf die frühe und mittlere Kindheit in praktisches Handeln um, festigen und reflektieren sie. Sie sind dazu in der Lage, sowohl mit Gruppen als auch mit einzelnen Kindern zu arbeiten und dabei die räumlichen, materiellen und zeitlichen Rahmenbedingungen angemessen zu gestalten. Sie können Interessen, Bedürfnisse und Themen der Kinder systematisch beobachten, erfragen, dokumentieren und im Rahmen pädagogischer Handlungsstrategien angemessen aufgreifen. Darüber hinaus können sie die Wirkung ihres pädagogischen Handelns reflektieren und auf der Grundlage dieser Reflektion weitere Impulse setzen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können sich in die Perspektive der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte hineinversetzen und Interaktionen mit ihnen unter Berücksichtigung von Diversität angemessen gestalten. Sie sind dazu in der Lage, die Teamarbeit in der Praxisstelle aufgabenorientiert und produktiv mitzugestalten.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten entwickeln eine realistische Perspektive hinsichtlich der Weiterentwicklung ihres persönlichen Kompetenzprofils. Sie reflektieren ihre eigene Rolle und Wirkung in der Interaktion mit Kindern und pädagogischen Fachkräften kritisch und verarbeiten</li> </ul>

	ihre Erkenntnisse als einen Teil ihrer eigenen berufsbio-graphischen Entwicklung.	
<b>Modulinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Praktikum im fünften Semester umfasst mindestens 10 Wochen. Die Praktikumsordnung ist Grundlage für das Praktikum. Das Praktikum wird durch ein Seminar begleitet.</li> <li>• Im Praktikum bringen die Studentinnen und Studenten ihre bereits erworbenen Kompetenzen ein, dies sowohl in methodisch-pädagogischen Hinsichten als auch zur Bearbeitung einer selbst gewählten Forschungsfrage.</li> <li>• Im Rahmen der verpflichtenden Supervision werden die Studentinnen und Studenten darin unterstützt, berufliche Fähigkeiten zu entwickeln, zu erweitern und wirksam einzusetzen.</li> </ul> <p><i>Unit 1: Begleitseminar (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung: Die Vorbereitung des Praktikums im Rahmen des Begleitseminars unterstützt die Erarbeitung der Forschungsfrage im Rahmen des Praktikums und gibt Hinweise zum Aufbau des Praktikumsberichts.</li> <li>• Reflexion der Erfahrungen und Weiterentwicklung des professionellen Selbstverständnisses: In der praktischen Tätigkeit und im Praktikumsbericht stellen die Studentinnen und Studenten einen Zusammenhang zwischen den bisherigen Studieninhalten und der praktischen Umsetzung her, setzen sich mit dem Verhältnis zwischen Theorie und Praxis auseinander und reflektieren das eigene professionelle Selbstbild vor dem Hintergrund der berufspraktischen Erfahrungen.</li> <li>• Entwicklung des forschenden Habitus</li> <li>• Besprechung des Praktikumsberichts</li> <li>• Nachbereitung: Die Nachbereitung des Praktikums im Rahmen des Begleitseminars dient der Präsentation der Erfahrungen aus dem Praktikum mit verschiedenen Präsentationstechniken (z.B. Videoaufnahmen, Beobachtungsprotokolle) und der Reflexion der gemachten Erfahrungen.</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Praktische Arbeit in der Kindertageseinrichtung, Tutorium	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	30
	Selbststudium (einschließlich Vor- und Nachbereitung des Praktikums und Prüfungsvorbereitung)	90
	Praktikum (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	320
	Supervision	10
	Gesamtarbeitszeit	450
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufarbeitung der Literatur hinsichtlich der Forschungsfrage</li> <li>• Bearbeitung der Forschungsfrage</li> <li>• Anfertigung des Praktikumsberichts</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bescheinigung der Praxisstelle</li> <li>• Bescheinigung über die Teilnahme an fünf Supervisionssitzungen</li> <li>• Praktikumsbericht einschließlich der Bearbeitung der Forschungsfrage</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Die Studentinnen und Studenten verwenden, je nach Schwerpunkt und eigener Forschungsfrage, die Literatur aus den vorangegangenen Modulen.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 5.3: Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Anke Pannier
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	3. Studienjahr, 5. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten erwerben Kenntnisse zu mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildungsprozessen bei Kindern und sind dazu in der Lage, den Kindern in diesen Bereichen individuelle Bildungsangebote zu machen.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verfügen über grundlegendes Wissen zur Entwicklung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kindern in den verschiedenen Altersstufen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, in den Tätigkeiten der Kinder mathematische, naturwissenschaftliche und technische Inhalte zu erkennen. Sie kennen Methoden zur Unterstützung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Erfahrungen bei Kindern, dies unter Einbeziehung des individuellen Zugangs und der Gender-Thematik.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, Eltern die Bedeutung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Bildung zu vermitteln. Sie können auf mathematische, naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen in den Tätigkeiten der Kinder angemessen eingehen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, ihre eigene Lernbiographie hinsichtlich des Zugangs zu Mathematik, Naturwissenschaften und Technik zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Mathematische Grunderfahrungen (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungspsychologische Grundlagen</li> <li>• Methoden zur Unterstützung mathematischer Bildung in Alltagssituationen</li> <li>• Raumgestaltung</li> </ul> <p><i>Unit 2: Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungspsychologische Grundlagen</li> <li>• Methoden zur Unterstützung naturwissenschaftlicher und technischer</li> </ul>

	Bildung in Alltagssituationen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raumgestaltung</li> <li>• Naturwissenschaftliche Experimente und ihre Deutung</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	60
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Bearbeitung eines Aspekts der Unterstützung mathematischer, naturwissenschaftlicher oder technischer Grunderfahrungen bei Kindern</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation eines mathematischen, naturwissenschaftlichen oder technischen Projekts</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Grüßing, M./ Peter-Koop, A. (Hrsg.) (2006): Die Entwicklung mathematischen Denkens in Kindergarten und Grundschule: Beobachten – Fördern – Dokumentieren. Offenburg. Lück, G. (2003): Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung. Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Freiburg. Sodian, B. (2002): Entwicklung begrifflichen Wissens. In: Oerter, R./ Montada, L. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Weinheim, Basel, Berlin, S. 443-468. Spiegel, H./ Selter, C. (2006): Kinder und Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten. Freiburg. Stern, E. (2002): Wie abstrakt lernt das Grundschulkind? Neuere Ergebnisse der entwicklungspsychologischen Forschung. In: Petillion, H. (Hrsg.): Individuelles und soziales Lernen in der Grundschule – Kindperspektive und pädagogische Konzepte. Opladen, S. 27-42. Wagenschein, M. (1997): Kinder auf dem Weg zur Physik. Weinheim. Weber, S. (Hrsg.) (2005): Die Bildungsbereiche im Kindergarten. Freiburg i. Br., S.181-205.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 6.1: Berufliche Identität
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich : Grundlagen der Kindheitspädagogik
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Anne Wihstutz
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	3. Studienjahr, 6. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten verfügen über systematisches Wissen und Verständnis im Hinblick auf historische und aktuelle, nationale wie internationale Entwicklungen des Berufsfeldes und seiner Rahmenbedingungen. Sie verfügen über eine kritische und reflektierte Haltung in Bezug auf sich selbst und den Alltag ihres jeweiligen Berufsfeldes. Diese professionelle Haltung ermöglicht ihnen die Ausübung ihrer professionellen Berufsrolle unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeitsmerkmale und auf der Basis eines reflektierten Welt- und Menschenbildes.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten verstehen die Bedeutung politischer und bildungspolitischer Einflüsse auf die Institutionen der Kindheitspädagogik. Sie können historische und aktuelle Entwicklungen des Berufs der pädagogischen Fachkraft beschreiben und sind in der Lage sie mit Entwicklungen der Profession in ausgewählten Ländern zu vergleichen und in den entsprechenden gesellschaftlichen Kontext einzuordnen. Sie wissen um die Bedeutung von Religion als Bildungsdimension und sind in der Lage, diese in Bezug zu setzen zu ihrem eigenen (religions)pädagogischen Handeln.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage, ihr professionelles Selbstbild zu analysieren und zu reflektieren sowie im Rahmen des aktuellen bildungspädagogischen Diskurses zu positionieren. Sie sind in der Lage mit Konflikten, die aufgrund unterschiedlicher religiöser oder weltanschaulicher Überzeugungen auftreten können, konstruktiv und professionell umzugehen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, sich mit Interaktionsstrukturen in nationalen und internationalen sowie in interreligiösen und interkulturellen Kontexten sowie mit deren Chancen und Grenzen auseinanderzusetzen. Sie können diese Prozesse in Zusammenarbeit mit anderen analysieren und reflektieren, um einen Dialog der Achtsamkeit zu führen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten reflektieren die Bedeutung von Selbst- und Fremdbildern für die eigene pädagogische Praxis unter Berück-</li> </ul>

	sichtigung der eigenen Geschlechtsrolle und vorhandener Geschlechterstereotypen. Sie sind dazu in der Lage, ihre Erwartungen und Zugangsmöglichkeiten an die künftige Berufsrolle zu reflektieren.	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Selbst- und Fremdbilder (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogik als Profession im historischen und aktuellen Kontext</li> <li>• Selbst- und Fremdbild im pädagogischen Handeln</li> <li>• Geschlechterstereotype und das eigene Selbstverständnis in der pädagogischen Arbeit</li> <li>• Reflexion des eigenen Berufsverständnisses</li> <li>• Berufspolitische Aspekte</li> </ul> <p><i>Unit 2: Authentizität und Professionalität religionspädagogischen Handelns (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigene Spiritualität/Religiosität im Kontext aktueller bildungspolitischer Anforderungen</li> <li>• Reflexion des eigenen religionspädagogischen Handelns</li> <li>• Professioneller Umgang mit Menschen, Organisationen und Institutionen verschiedener Weltanschauungen</li> <li>• Religiöse Konflikte erkennen und moderieren</li> </ul> <p><i>Unit 3: Kindheitspädagogik im internationalen Kontext (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Kindern in ausgewählten Ländern</li> <li>• Bildungssysteme (geschichtliche Aspekte, rechtliche Grundlagen)</li> <li>• Die bildungspolitische Situation in ausgewählten Ländern</li> <li>• Gesellschaftspolitische Hintergründe und Ausbildung von pädagogischen Fachkräften</li> <li>• Kindheitsbilder und Bilder von Pädagoginnen und Pädagogen in Curricula und Praxis</li> <li>• Bildungs- und Richtungsziele in ausgewählten Konzepten</li> <li>• Strategien der Schulvorbereitung</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Seminar, Gruppenarbeit, Biographiearbeit, Vorlesung	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	120
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	180
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Beurteilung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Weiterführende Verarbeitung in Form biographischen Arbeitens</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation der Reflexion der berufsbezogenen Selbst- und Fremdbilder</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Balluseck, H./ Kruse, E./ Pannier, A./ Schnadt, P.(Hrsg.) (2008): Von der Erzieherinnen-Ausbildung zum Bachelor-Abschluss. Mit beruflichen Kompetenzen ins Studium. Milow.</p> <p>Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2010): Bildung in Deutschland. Bielefeld.</p> <p>Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (Hrsg.) (2005): Lernen von Eu-</p>	

	<p>ropa. Bonn.</p> <p>Bockhorst, H. u.a. (Hrsg.) (2012) Handbuch Kulturelle Identität, München</p> <p>Brauns, H. (1998) Bildung in Frankreich. Eine Studie zum Wandel herkunfts- und geschlechtsbezogenen Bildungsverhalten. Opladen.</p> <p>Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (Hrsg.) (2005): Lernen von Europa. Bonn.</p> <p>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2003): Auf den Anfang kommt es an! Weinheim.</p> <p>Busemeyer, M. (2015) Bildungspolitik im internationalen Vergleich. UTB.</p> <p>Butterwegge, Ch./ Holm, K. u.a. (Hrsg.) (2003) Armut und Kindheit. 2. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Europäische Kommission (2009): Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa: ein Mittel zur Verringerung sozialer und kultureller Ungleichheit. Brüssel.</p> <p>Fthenakis, W./ Oberhuemer, P. (Hrsg.) (2010): Frühpädagogik international – Bildungsqualität im Blickpunkt. 2. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Hadler, M. (2011) Soziale Ungleichheit im internationalen Vergleich. Münster und Berlin.</p> <p>Hornberg, S. (2010) Schule im Prozess der Internationalisierung von Bildung. Münster.</p> <p>Reich, K. (2012) Inklusive Bildung und Bildungsgerechtigkeit. Weinheim und Basel.</p> <p>Laewen, H.J./ Andres, B.(Hrsg.) (2002): Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Weinheim.</p> <p>Rosenberg, M.B. (2009): Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. 8. Auflage. Paderborn.</p> <p>Spitzer, M. (2010): Medizin für die Bildung. Heidelberg.</p> <p>Viernickel, S. u.a.(Hrsg.) (2015) Qualität für alle, Freiburg i.Br.</p>
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Mduls</b>	Modul 6.2: Projektarbeit und Spielpädagogik
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 2: Bildungsprozesse und pädagogisches Handeln
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Romi Domkowsky
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	3. Studienjahr, 6. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	<p>Das Spiel nimmt in seinen verschiedenen Ausprägungsformen eine zentrale Rolle in der kindlichen Auseinandersetzung mit der Welt ein. Kinder setzen sich im Spiel mit ihren Erlebnissen, dem eigenen Handeln, den Interaktionen in den Kindergruppen und schließlich mit der Welt auseinander und differenzieren ihr Handlungsrepertoire. Diese Prozesse wahrzunehmen, anzuregen und zu erweitern, ist die Aufgabe von pädagogischen Fachkräften.</p> <p>Die Studentinnen und Studenten kennen spieltheoretische Ansätze und die verschiedenen Spielformen. Sie können Spiel beobachten und Spielzeug beurteilen. Bildungsprozesse können sie über das Spiel als pädagogische Methode anregen.</p>
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten besitzen theoretische Kenntnisse über die Merkmale, verschiedene Theorien und Formen des kindlichen Spiels, seiner Bedeutung und seiner Entwicklung. Sie verstehen Spiel als einen Teil einer eigenständigen Kinderkultur und setzen diese kritisch in Bezug zur aktuellen Spielkultur und dem Angebot an Spielmit-teln. Die Studentinnen und Studenten kennen die Bedeutung des Spiels in der Kreativitätsentwicklung. Sie können die Projektarbeit als pädago-gisch-methodisches Handeln im Rahmen verschiedener pädagogischer Ansätze erläutern.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage Spielbeobach-tungen durchzuführen und vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse gender- und diversitätssensibel auszuwerten. Sie können Spielmaterialien kritisch beurteilen und entsprechend der Entwicklung, den Bedürfnissen und Potentialen der Kinder auswählen. Sie sind in der Lage, Spiele für verschiedene Altersgruppen (frühe und mittlere Kindheit) und verschiedene Bildungs- und Wahrnehmungsbereiche in Passung zur Lebenswelt der Kinder gezielt anzubieten. Die Studen-tinnen und Studenten können Spielprozesse durch gezielte Impulse anregen und unterstützen sowie Spielaktionen und Projekte unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsformen von Kindern unter Einbeziehung des Sozialraumes planen und durchführen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage, Kinderprojekte zu moderieren, Kinder an Entscheidungen zu beteiligen mit Konflikten</li> </ul>

	<p>zwischen Kindern umzugehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten machen sich persönliche Ansichten, Handlungsmuster und das eigene professionelle Selbstverständnis im Hinblick auf die Förderung und Unterstützung kindlichen Spiels bewusst. Sie sind dazu in der Lage, ihre eigene Haltung zum Spiel, zur Beteiligung von Kindern und zur Streitkultur kritisch zu reflektieren. Die Studentinnen und Studenten können ihr spielpädagogisches Konzept gegenüber Eltern/ Familien und Fachleuten erläutern und fachlich begründen.</li> </ul>	
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Spielentwicklung (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale des Spiels</li> <li>• Psychologische Theorien zum Spiel</li> <li>• Spielformen und deren Entwicklung</li> <li>• Spielzeugbeurteilung</li> </ul> <p><i>Unit 2: Theorie und Praxis der Spielpädagogik und Projektarbeit (6 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielbeobachtungen in der Praxis</li> <li>• Spielpädagogische Methoden und Ansätze</li> <li>• Förderung des Spiels und Förderung durch Spiel</li> <li>• Spielzeugauswahl</li> <li>• Einführung in die Projektarbeit</li> <li>• Partizipation von Kindern</li> <li>• Lernen in Spielprojekten</li> <li>• Zugangsformen von Kindern</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Vorlesung, Seminare, Gruppenarbeit, Übung, Theorie-Praxis-Reflexion	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	120
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	80
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	100
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Beobachtung und Auswertung von Spielsituationen,</li> <li>• Durchführung und Auswertung von Elementen aus der Projektarbeit</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation von Projektergebnissen und schriftliche Ausarbeitung</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Einsiedler, W. (1999): Das Spiel der Kinder. Bad Heilbrunn.  Fritz, J. (2004): Das Spiel verstehen. Eine Einführung in Theorie und Bedeutung. Weinheim.  Oerter, R. (1999): Psychologie des Spiels. Weinheim.  Stamer-Brandt, P. (2006): Projektarbeit in Kita und Kindergarten. Freiburg.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 6.3: Forschungsmethoden
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Unit 1: Pflichtveranstaltung Unit 2: Wahlpflichtveranstaltung
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	3. Studienjahr, 6. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten kennen ausgewählte Ergebnisse der empirischen Forschung, die für die Kindheitspädagogik relevant sind. Sie sind dazu in der Lage, Forschungsmethoden kritisch einzuschätzen und sie in eigenen kleinen Forschungsprojekten, insbesondere bezogen auf die Bachelorarbeit, anzuwenden.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kennen ausgewählte pädagogisch relevante Ergebnisse der empirischen Forschung. Sie können die angewendeten Forschungsmethoden vor dem Hintergrund der Theorie kritisch hinterfragen und darauf aufbauend weiterführende Fragen entwickeln.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können für die Berufsgruppe relevante quantitative und qualitative Forschungsmethoden einschätzen, anwenden und eigene kleine Forschungsprojekte entwickeln. Sie können Forschungsergebnisse in angemessener Form präsentieren.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten kooperieren bei der Planung, Durchführung und Auswertung einer Studie. Im Rahmen der Gruppe verwenden sie einen Diskussionsstil, der die Perspektive der anderen anerkennt und reflektiert.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten entwickeln eine forschende Haltung und verfügen über die Kompetenz, Forschungsergebnisse und das eigene berufliche Handeln immer wieder reflexiv aufeinander zu beziehen.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Forschungsmethoden (4 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in Methoden der empirischen Sozialforschung</li> <li>• Unterscheidung und Überschneidung verschiedener Forschungsmethoden (quantitativ, qualitativ)</li> </ul> <p><i>Unit 2: Forschung in der Kindheitspädagogik (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aus folgenden 4 Schwerpunkten (a – d) wählen die Studierenden 2 Schwerpunkte aus:</li> </ul>

	a) Pädagogische Forschung b) Soziologische Forschung c) Psychologische Forschung d) Religionspädagogische Forschung • Aktuelle Forschungsmethoden und -ergebnisse	
<b>Lehrmethoden</b>	Seminare, Gruppenarbeit	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	160
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	50
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur unter dem Aspekt von Lernaufgaben und durch Bearbeitung von zusätzlichen Materialien</li> <li>• Eigenständige Bewertung und Interpretation der Inhalte der Lehrveranstaltungen</li> <li>• Weiterführende Verarbeitung in einer Hausarbeit</li> </ul>	
<b>Anforderungen an die Forschungstage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Durchführung eines kleinen Forschungsprojektes</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausarbeit: Forschungsbericht</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Diekmann, A. (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 17. Aufl., Orig.-Ausg. Reinbek bei Hamburg. Flick, U. (2002): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg. Friebertshäuser, B./ Prengel, A. (Hrsg.) (2003): Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim. Hurrelmann, K./ Bründel, H. (2003): Einführung in die Kindheitsforschung. Weinheim. Schnell, R./ Hill, P.B./ Esser, E. (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung. 8., unveränd. Aufl. München.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 7.1: Leitung und Management
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 3: Organisation und Management
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Natascha Naujok
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	4. Studienjahr, 7. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	10
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	300 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten sind mit allgemeinen sowie berufsfeldspezifischen Grundlagen und Methoden im Bereich von Leitung und Management vertraut und können diese auf ihr jeweiliges Arbeitsfeld, insbesondere auf die Institutionen der frühen und mittleren Kindheit, übertragen und anwenden.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studenten und Studentinnen kennen Ziele, Inhalte und Ergebnisse der einschlägigen Ansätze des Qualitätsmanagements in pädagogischen Arbeitsfeldern und können diese entsprechend beurteilen. Sie sind mit den Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (BWL) vertraut. Ihnen sind die Grundlagen des Organisations-, Personal- und Qualitätsmanagements bekannt; sie besitzen ein Verständnis von Personal- und Teamentwicklungsprozessen und können Leitungs- und Führungsaufgaben beschreiben.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind dazu in der Lage Qualitätsziele und Leitbilder für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu entwickeln sowie einschlägige Qualitätssicherungsverfahren anzuwenden. Sie können betriebswirtschaftliche Berechnungen für pädagogische Institutionen durchführen. Sie können Strategien und Methoden zur Organisations-, Personal-, Team- und Qualitätsentwicklung anwenden.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage betriebswirtschaftliche und Management-Themen in Teams und Gruppen zu bearbeiten.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten reflektieren Führungsstile und deren Effekte.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<p><i>Unit 1: Berufsfeldspezifische Verfahren der Qualitätsentwicklung und -sicherung (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele, Inhalte und Ergebnisse verschiedener Qualitätsinitiativen</li> <li>• Leitbildentwicklung</li> <li>• Teambildungs- und -entwicklungsprozesse</li> <li>• Interne und externe Evaluation</li> </ul>

	<p><i>Unit 2: Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede BWL und Volkswirtschaftslehre</li> <li>• Wirtschaftliches Handeln</li> <li>• Grundbegriffe und Kennzahlen der BWL</li> <li>• Rechtsformen für Profit- und Non-Profit-Unternehmen</li> <li>• Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens/ Einführung in die Kostenlehre</li> <li>• Betriebliche Management-Funktionen</li> </ul> <p><i>Unit 3: Organisations- und Personalmanagement (2 SWS)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitungs- und Führungsaufgaben</li> <li>• Methoden der Personalentwicklung und des Personalmanagements</li> <li>• Marketing und Fundraising</li> <li>• Grundlagen des strategischen und operativen Controllings</li> </ul>	
<b>Lehrmethoden</b>	Seminar, Gruppenarbeit, Übung	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	90
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	210
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	300
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur</li> <li>• Bearbeitung von Lernaufgaben unter Hinzuziehung zusätzlicher Materialien</li> <li>• eigenständige Bewertung und Interpretation der Lehrveranstaltungsinhalte</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klausur</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Fthenakis, W.E. u.a. (2003): Träger zeigen Profil. Qualitätshandbuch für Träger von Tageseinrichtungen. Weinheim.</p> <p>Meffert, H. (2008): Dienstleistungsmarketing. Grundlagen – Konzepte – Methoden. Wiesbaden.</p> <p>Scholz, C. (2011) Grundzüge des Personalmanagements. München.</p> <p>Tietze, W. (Hrsg.) (2004): Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren. Weinheim.</p> <p>Ziegenbein, K. (2007): Controlling. 9. Auflage. Ludwigshafen.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 7.2: Gesprächsführung, Moderation und Konfliktmanagement
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 3: Organisation und Management
<b>Modulverantwortliche</b>	Anke Pannier
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	4. Studienjahr, 7. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Keine
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	5
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	150 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Die Studentinnen und Studenten sind mit allgemeinen sowie berufsfeldspezifischen Grundlagen und Methoden im Bereich von Gesprächsführung, Moderation und Konfliktmanagement vertraut und können diese auf ihr jeweiliges Arbeitsfeld übertragen und anwenden.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studenten und Studentinnen verfügen über Kenntnisse der themenzentrierten, lösungs- und ressourcenorientierten Gesprächsführung und systemischen Beratung. Sie kennen Konzepte und Methoden des Konfliktmanagements. Sie haben einen Überblick über Moderationstechniken und können diese gezielt in Gesprächssituationen einsetzen.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können Moderationsmethoden sowie Methoden themenzentrierter, lösungs- und ressourcenorientierter Gesprächsführung sowie systemischer Beratung anwenden. Sie sind in der Lage Konflikte zu erkennen, zu analysieren und Lösungen anzubahnen.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage sich wertschätzend und authentisch in Teams und Gruppen einzubringen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten reflektieren ihre Rollenmuster im Kontext der Teamarbeit unter systemischen Gesichtspunkten. Auf der Basis der Reflexion eigener Erfahrungen und eigenen Handelns sowie unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Konzepte entwickeln sie geeignete Konfliktlösungsstrategien und Beratungsmethoden.</li> </ul>
• <b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Gesprächsführung, Moderation und Konfliktmanagement (4 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationstheorien</li> <li>• Ansätze der systemischen, lösungs- und ressourcenorientierten Gesprächsführung und Beratung</li> <li>• Konfliktanalyse und -bearbeitung</li> <li>• Themenzentrierte Interaktion</li> <li>• Moderationstechniken</li> <li>• Praktische Übungen</li> </ul>

<b>Lehrmethoden</b>	Seminar, Gruppenarbeit, Übung	
<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Lehrveranstaltungen	60
	Selbststudium (einschließlich Prüfungsvorbereitung)	90
	Forschungstage (einschließlich Theorie-Praxis Reflexion)	-
	Gesamtarbeitszeit	150
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur; Bearbeitung von Lernaufgaben unter Hinzuziehung zusätzlicher Materialien</li> <li>eigenständige Bewertung und Interpretation der Lehrveranstaltungs-inhalte</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation, Analyse und Reflexion eines Kommunikationsprozesses im kindheitspädagogischen Kontext</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	<p>Bernitzke, F. (2009):Handbuch Teamarbeit, Grundlagen für erfolgreiches Arbeiten in Kita und Kindergarten. Herder. Freiburg.</p> <p>Herwig-Lempp, J. (2004): Ressourcenorientierte Teamarbeit Systemische Praxis der kollegialen Beratung. Vandenhoeck Ruprecht. Göttingen.</p> <p>Langmaack, B. (2004): Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. TZI: Leben rund ums Dreieck. Weinheim: Beltz.</p> <p>Schmidt, T. (2006): Kommunikationstrainings erfolgreich leiten. Fahrplan für das Seminar „Kommunikation und Gesprächsführung“. Bonn.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2011): Miteinander reden. 3 Bände. Reinbek bei Hamburg.</p> <p>Weltzien, D./ Kebbe, A. (2011): Handbuch: Gesprächsführung in der Kita. Herder. Freiburg.</p>	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	

<b>Modulbeschreibung für den BA-Studiengang „Kindheitspädagogik“ an der Evangelischen Hochschule Berlin</b>	
<b>Nr. und Titel des Moduls</b>	Modul 7.3: Bachelorarbeit
<b>Studienbereich</b>	Studienbereich 4: Wissenschaftliches Arbeiten
<b>Modulverantwortliche</b>	Prof. Dr. Petra Völkel
<b>Modulstatus</b>	Pflichtmodul
<b>Häufigkeit des Angebotes</b>	Jährlich
<b>Studienniveau und Semester</b>	4. Studienjahr, 7. Semester
<b>Voraussetzungen für Teilnahme</b>	Erfolgreiche Teilnahme an den Modulen der ersten sechs Semester
<b>Anzahl der ECTS-Punkte</b>	15 (davon 12 für die Bachelorarbeit und 3 für das Kolloquium zur Bachelorarbeit)
<b>Studentischer Arbeitsaufwand</b>	450 Stunden
<b>Gesamtziel und Bedeutung des Moduls bezogen auf die berufliche Qualifikation</b>	Im Rahmen der Bachelorarbeit zeigen die Studentinnen und Studenten, dass sie ein selbstgewähltes Thema nach wissenschaftlichen Maßstäben theoretisch und/oder empirisch bearbeiten und die gewonnenen Erkenntnisse auf die Praxis der Kindheitspädagogik beziehen können.
<b>Kompetenzen / Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Fach- und Theoriekompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten sind in der Lage theoretische und empirische Erkenntnisse im Rahmen der Bachelorarbeit nach wissenschaftlichen Maßstäben darzustellen und zu diskutieren.</li> <li>• <i>Methoden- und Handlungskompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können Forschungsfragen entwickeln und diesen unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten systematisch nachgehen. Sie sind dazu in der Lage, eine Problemstellung auf der Basis wissenschaftlich-methodischer Ansätze selbstständig zu bearbeiten.</li> <li>• <i>Sozialkompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können die Fragestellung ihrer Bachelorarbeit angemessen präsentieren und mit Anregungen von Kommilitoninnen und Kommilitonen kompetent umgehen. Sie sind in der Lage, konstruktiv über die Arbeiten anderer Gruppenmitglieder zu diskutieren und sich gegenseitig inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen.</li> <li>• <i>Selbstreflexive Kompetenzen</i> Die Studentinnen und Studenten können den eigenen Arbeitsprozess reflektieren, Schwierigkeiten erkennen und sich entsprechende Unterstützung einholen.</li> </ul>
<b>Modulinhalte</b>	<i>Unit 1: Kolloquium (2 SWS)</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Bearbeitung des Bachelorthemas</li> <li>• Kollegiale Beratung innerhalb der Studierendengruppe</li> <li>• Begleitende Beratung durch Lehrende</li> </ul>
<b>Lehrmethoden</b>	Beratung, Übungen, Präsentation

<b>Verteilung der studentischen Arbeitszeit</b>	<b>Lehr- und Lernaktivitäten</b>	<b>Geschätzter studentischer Arbeitsaufwand in Std.</b>
	Kolloquium	30
	Selbststudium <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassen der Bachelorarbeit</li> <li>• Kolloquium zur Bachelorarbeit (einschließlich Prüfungsvorbereitung)</li> </ul>	420
	Gesamtarbeitszeit	450
<b>Anforderungen an das Selbststudium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstständige Wissensaneignung durch das Studium ausgewählter Fachliteratur</li> <li>• Planung und Durchführung des wissenschaftlichen Prozesses</li> <li>• Anwendung und Reflexion wissenschaftlicher Methoden</li> <li>• Verfassen der Bachelorarbeit</li> <li>• Vorbereitung der mündlichen Prüfung</li> </ul>	
<b>Art und Umfang der Prüfungsleistungen / Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelorarbeit und Kolloquium</li> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> </ul>	
<b>Literatur</b>	Die Studentinnen und Studenten verwenden die für die Fragestellung relevante wissenschaftliche Fachliteratur.	
<b>Gültigkeitsprüfung</b>	In Geltung seit: WiSe 2009/10; Änderungen zum SoSe 2013, zum SoSe 2014 und zum SoSe 2017.	